



Motion der einwohnerrätlichen Fraktionen zur Senkung des Energieverbrauchs (Energiesparmotion) - Kenntnisnahme energiepolitisches Massnahmenprogramm für die Jahre 2012-2016

Kurzinformation	<p>Die Stadtverwaltung Liestal wurde am 3. Juni 2008 mit dem Label Energiestadt ausgezeichnet. Das Zertifikat hat jeweils eine Gültigkeit über 4 Jahre.</p> <p>Die Stadt Liestal hat am 20. März 2012 die Re-Zertifizierung erfolgreich im Rahmen eines Aufrechterhaltungsaudit bestanden.</p> <p>Über die Auditierung gibt der Antrag zur erneuten Erteilung des Labels Energiestadt vom 11. Januar 2012 nähere Auskunft. Für die Umsetzung des Verbesserungspotentials sowie der Aktivitäten wurde ein neues Massnahmenprogramm erarbeitet. Den ganzen Prozess hat eine Begleitgruppe verfolgt und Energieinputs für die nächsten 4 Jahre eingebracht. Es ist das erklärte Ziel bis zur nächsten Auditierung im Jahr 2016 möglichst viele der geplanten Massnahmen umzusetzen. Bei einer 100-prozentigen Umsetzung würde dies in vier Jahren die Goldzertifizierung bedeuten.</p>				
Anträge	<ol style="list-style-type: none">1. Der Einwohnerrat nimmt das energiepolitische Massnahmenprogramm für die Jahre 2012 bis 2016 zur Kenntnis.2. Der Einwohnerrat schreibt die Motion Nr. 2010/134 als erfüllt ab				
	<p>Liestal, 15. Mai 2012</p> <p style="text-align: center;">Für den Stadtrat Liestal</p> <table style="width: 100%;"><tr><td style="width: 50%;">Die Stadtpräsidentin</td><td style="width: 50%;">Der Stadtverwalter</td></tr><tr><td style="text-align: center;">Regula Gysin</td><td style="text-align: center;">Benedikt Minzer</td></tr></table>	Die Stadtpräsidentin	Der Stadtverwalter	Regula Gysin	Benedikt Minzer
Die Stadtpräsidentin	Der Stadtverwalter				
Regula Gysin	Benedikt Minzer				

DETAILINFORMATIONEN

1. Die bisherige Entwicklung der Stadt Liestal als Energiestadt

Es erfolgt jährlich eine Erfolgskontrolle. Ein Re-Audit wird alle 4 Jahre durchgeführt. Im Falle einer Anerkennung „Partner auf dem Weg“ wird die Entwicklung jährlich überprüft. Die Stadt hat sich bisher wie folgt entwickelt:

Jahr	Status	Möglich	Effektiv	In Prozent	Version des Katalogs	Version der Bewertungshilfe
2007	Bestandsaufnahme	431.5 Pt	203.5 Pt	47 %	V_2_2_CH_D	21.2.2007
2008	Zertifizierungsaudit	453.5 Pt	259.1 Pt	57 %	V_2_3_CH_D	21.2.2007
2012	1. Re-Audit	459.8 Pt	292.3 Pt	64 %	V_3_1_CH_D	2012

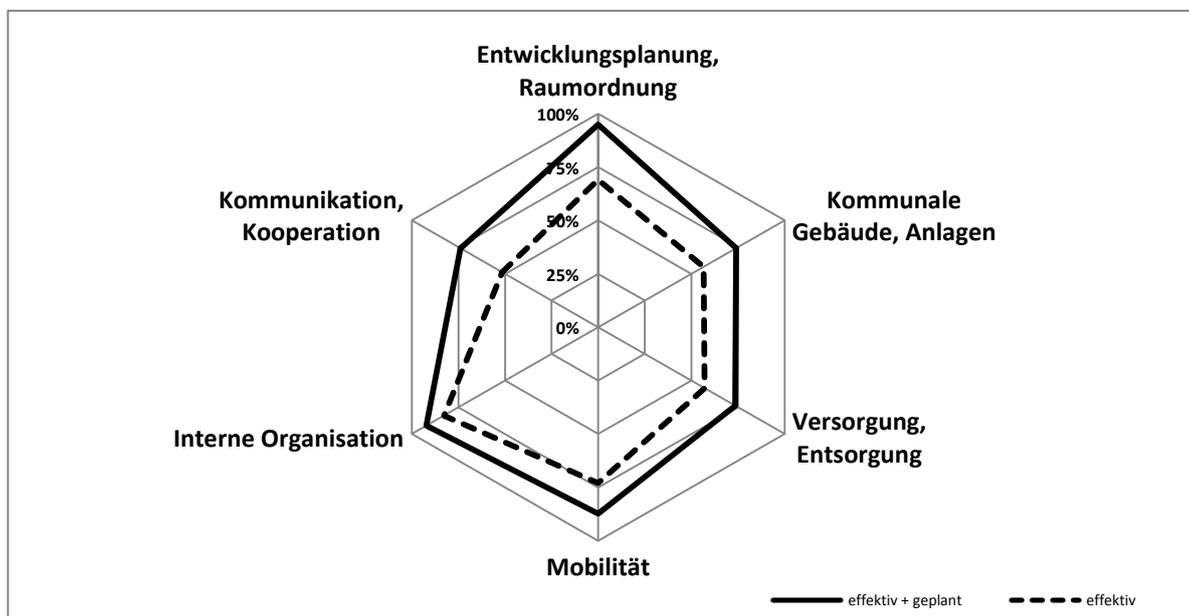
Anmerkung: Nach den Vorkommnissen von Fukushima wurde der Massnahmenkatalog überarbeitet und gleichzeitig die Bewertung verschärft. Dies führte zu einer Reduktion von ca. 5% in der Bewertung für das Jahr 2012.

Energiepolitische Highlights der Stadt Liestal

Die herausragenden energiepolitischen Leistungen der Stadt Liestal sind die verschiedenen Nahwärmeversorgungen auf der Basis von Holzschnitzel und Wärmekraftkopplungsanlagen; 8% des gesamten Wärmeverbrauchs der Stadt wird mit erneuerbaren Energien gedeckt. Ein umfassendes Energiemanagement der kommunalen Bauten ist eingeführt. 70% des Gemeindegebietes ist mit Trennsystemen Schmutzwasser / Meteorwasser ausgerüstet. Die Sensibilisierung für Energie- und Umweltfragen zeigt sich auch an der Förderung des Langsamverkehrs. Die ganze Altstadt wurde zu einer Begegnungszone umgewandelt und in allen Quartieren Tempo 30 eingeführt. Zudem wurde am Bahnhof die Velostation Liestal eröffnet.

Im „Liestal aktuell“ und auf der Homepage Liestal wird regelmässig zu Energiethemen informiert.

Erfüllungsgrad nach Bereichen in % der möglichen Punkte (Stand Jan. 2012)



Massnahmen	maximal	möglich	effektiv		geplant	
	Punkte	Punkte	Punkte	%	Punkte	%
1 Entwicklungsplanung, Raumordnung	84	78.4	54.18	69%	20.18	26%
2 Kommunale Gebäude, Anlagen	76	76	43	57%	13.2	17%
3 Versorgung, Entsorgung	104	69.4	39.6	57%	11.4	16%
4 Mobilität	96	96	70	73%	13.8	14%
5 Interne Organisation	44	44	36.4	83%	4.2	10%
6 Kommunikation, Kooperation	96	96	49.1	51%	21.8	23%
Gesamttotal	500	459.8	292.28	64%	84.58	18%

2. Projektbeschreibung

2.1 Ziele

Energiepolitische Vorgaben

Die Stadt Liestal orientiert sich an den Zielvorgaben von EnergieSchweiz
<http://www.energieschweiz.ch/de-ch/utilities/ueber-energieschweiz.aspx>

Grundsätze der Energiepolitik

- Die Stadt verhält sich vorbildlich bei der Umsetzung ihrer energiepolitischen Zielsetzungen. Dadurch wird die kommunale Energiepolitik glaubwürdig und dient dem Image der ganzen Gemeinde.
- Die Stadt engagiert sich für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen, die in ihrem Einflussbereich liegen und motiviert die Bevölkerung zu energiebewusstem Handeln.
- Die Stadt entwickelt aktiv ihre eigenständige Energiepolitik. Sie ist dabei den Kriterien der Nachhaltigkeit verpflichtet und sieht in dieser Verpflichtung einen wesentlichen Bestandteil ihres Stadtprofils.
- Die Energiepolitik der Stadt stärkt den Standort für die Wirtschaft und das lokale Gewerbe. Sie schenkt den Möglichkeiten der Wertschöpfung in der Region besondere Beachtung.
- Die Stadt realisiert und unterstützt Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs, zur Verwendung erneuerbarer Energien und zur Beruhigung des Verkehrs.
- Die Verkehrspolitik der Stadt ist wesentlicher Teil einer nachhaltigen Energiepolitik. Mit sinnvollen Massnahmen wird der motorisierte Individualverkehr stadtvträglich gestaltet, der Umweltverbund (Öffentlicher Verkehr, Regio S-Bahn, Fussgänger und Velo) gefördert und Erreichtes erhalten.
- Generell soll die Kommunikation zu energierelevanten Themen intensiviert werden, insbesondere soll das Label Energiestadt bei der Bevölkerung breiter bekannt gemacht werden. Die alten Verhaltensmuster der Bevölkerung sind aufzubrechen und Energie soll greifbar dargestellt werden.
- Die Effizienz der Massnahmen soll gemessen, nachgewiesen, aufgezeigt und kommuniziert werden.

Die detaillierten Ziele können dem Energiestadt-Bericht in der Beilage entnommen werden.

2.2 Umsetzung der Energiepolitik in das kommunale Handeln

Die Stadt bindet die Energiepolitik wie folgt in das kommunale Handeln ein:

- Die Energiestadt verfolgt ihre energiepolitischen Grundsätze konsequent. Sie nimmt die im energie-politischen Programm festgesetzten Aufgaben jährlich in den Budgetplan auf und setzt diese mit hoher Priorität um. Die Resultate der jährlichen Überprüfung (interne Audits) sind Teil des Verwaltungsberichts.
- Als vorberatende Kommission behandelt die Energiekommission alle energierelevanten Zielvorgaben der Stadt Liestal und überprüft den Umsetzungsfortschritt des energiepolitischen Programms.
- Der Leiter Hochbau, Daniel Christen, ist für alle operativen Bereiche der Energiestadt Liestal verantwortlich. Somit werden die konkreten Massnahmen in den zuständigen Bereichen und Abteilungen umgesetzt (definiert im energiepolitischen Massnahmenprogramm).
- Die Energiestadt beteiligt Energiedienstleister, Mobilitätsdienstleister, die Jugend, die lokale Wirtschaft, Hauseigentümer und andere Partner am Energiestadt-Prozess. Sie fördert den Dialog in Energiefragen und stützt ihre Energiepolitik breit ab.

2.3 Begleitkommission Stadt Liestal

Den ganzen Prozess der Reauditierungsplanung hat eine Begleitkommission aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung verfolgt und neue Akzente und Schwerpunkte für die nächsten 4 Jahre (Massnahmenplan) definiert.

<i>Vorname</i>	<i>Name</i>	<i>Funktion</i>
Andreas	Appenzeller	Geschäftsleitung ADEV
Daniel	Christen	Leiter Hochbau, Stadtbauamt
Rita	Contini	Architektin, Artevetro
Thomas	Eugster	Einwohnerrat
Verena	Geiser	Sachbearbeiterin Stadtbauamt
Peter	Küng	Einwohnerrat
Werner	Muggli	Mitglied Energiekommission
Ruedi	Riesen	Stadtrat
Peter	Schafroth	Geschäftsleitung EBL
Sabine	Sutter	Einwohnerrätin
Paul	Zimmerli	Geschäftsleitung a-z Holz AG

alphabetische Sortierung

3. Massnahmen

Das Stadtbauamt, Abteilung Hochbau, welches für das Energiemanagementsystem verantwortlich ist, wird das energiepolitische Massnahmenprogramm in den nächsten 4 Jahren überwachen und die diversen Prozesse steuern.

Das nächste Audit findet im Frühling 2016 statt.

4. Finanzierung / Konto 869.318.01 Label "Energistadt": allgemein

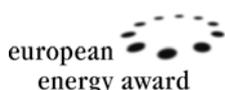
Für das Energielabel sind jährlich im Voranschlag CHF 20'000.- vorgesehen. Dieser teilt sich wie folgt auf:

• Jahresbeitrag Energiestadt Schweiz	CHF	2'000.-
• Jahresbeitrag Energieberatung Kanton Basel Landschaft	CHF	840.-
• Jahresbeitrag NewRide Schweiz	CHF	500.-
• Aktivitäten gemäss Massnahmenprogramm	CHF	16'660.-
	CHF	20'000.-

Je nach politischen Entscheiden im SR/ER kann es zu Abweichungen in den nächsten Voranschlägen kommen.

5. Beilagen

- Massnahmenkatalog Stadt Liestal / Audit 2012/1
- Energiepolitisches Massnahmenprogramm der Stadt Liestal
- Energiestadtbericht der Stadt Liestal 2012



Audit 2012 / 1

Massnahmenkatalog Stadt Liestal

Prozessberater: Herr Robert Horbaty

Auswertung aktuelles Jahr

Massnahmen

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

- 1.1 Konzepte, Strategie
- 1.2 Kommunale Entwicklungsplanung
- 1.3 Verpflichtung von Grundeigentümern
- 1.4 Baubewilligung, -kontrolle

Total

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

- 2.1 Energie- und Wassermanagement
- 2.2 Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung
- 2.3 Besondere Massnahmen

Total

3 Versorgung, Entsorgung

- 3.1 Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie
- 3.2 Produkte, Tarife, Kundeninformation
- 3.3 Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet
- 3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung
- 3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung
- 3.6 Energie aus Abfall

Total

4 Mobilität

- 4.1 Mobilität in der Verwaltung
- 4.2 Verkehrsberuhigung, Parkieren
- 4.3 Nicht motorisierte Mobilität
- 4.4 Öffentlicher Verkehr
- 4.5 Mobilitätsmarketing

Total

5 Interne Organisation

- 5.1 Interne Strukturen
- 5.2 Interne Prozesse
- 5.3 Finanzen

Total

6 Kommunikation, Kooperation

- 6.1 Kommunikationsstrategie
- 6.2 Kooperation und Kommunikation mit Behörden
- 6.3 Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie
- 6.4 Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokale
- 6.5 Unterstützung privater Aktivitäten

Total

Gesamttotal

Umsetzungsqualität

Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz

	maximal Punkte	möglich Punkte	effektiv Punkte	%	geplant Punkte	%
1	32	32.0	16.0	50%	10.3	32%
1.1	20	20.0	17.0	85%	2.0	10%
1.2	20	20.0	12.0	60%	7.0	35%
1.3	12	6.0	5.0	83%	0.8	13%
Total	84	78.0	50.0	64%	20.1	26%
2	26	26.0	18.0	69%	6.0	23%
2.1	40	40.0	26.1	65%	3.2	8%
2.2	10	10.0	7.2	72%	2.0	20%
Total	76	76.0	51.2	67%	11.2	15%
3	10	10.0	4.8	48%	4.0	40%
3.1	18	8.0	3.6	45%	1.6	20%
3.2	34	30.0	17.4	58%	2.8	9%
3.3	8	8.0	5.0	63%	2.2	28%
3.4	18	10.5	6.4	61%	0.4	4%
3.5	16	5.0	4.0	80%	0.4	8%
Total	104	71.5	41.2	58%	11.4	16%
4	8	8.0	5.2	65%	0.8	10%
4.1	28	28.0	22.0	79%	1.8	6%
4.2	26	26.0	19.8	76%	4.2	16%
4.3	20	20.0	13.4	67%	3.2	16%
4.4	14	14.0	7.2	51%	3.8	27%
Total	96	96.0	67.6	70%	13.8	14%
5	12	12.0	11.2	93%		
5.1	24	24.0	18.0	75%	4.2	18%
5.2	8	8.0	6.4	80%		
Total	44	44.0	35.6	81%	4.2	10%
6	8	8.0	4.8	60%	1.2	15%
6.1	16	16.0	6.3	39%	2.0	13%
6.2	24	24.0	13.2	55%	5.0	21%
6.3	24	24.0	14.0	58%	4.4	18%
6.4	24	24.0	9.8	41%	8.8	37%
6.5	24	24.0	9.8	41%	8.8	37%
Total	96	96.0	48.1	50%	21.4	22%
Gesamttotal	500	461.5	293.7	64%	82.1	18%

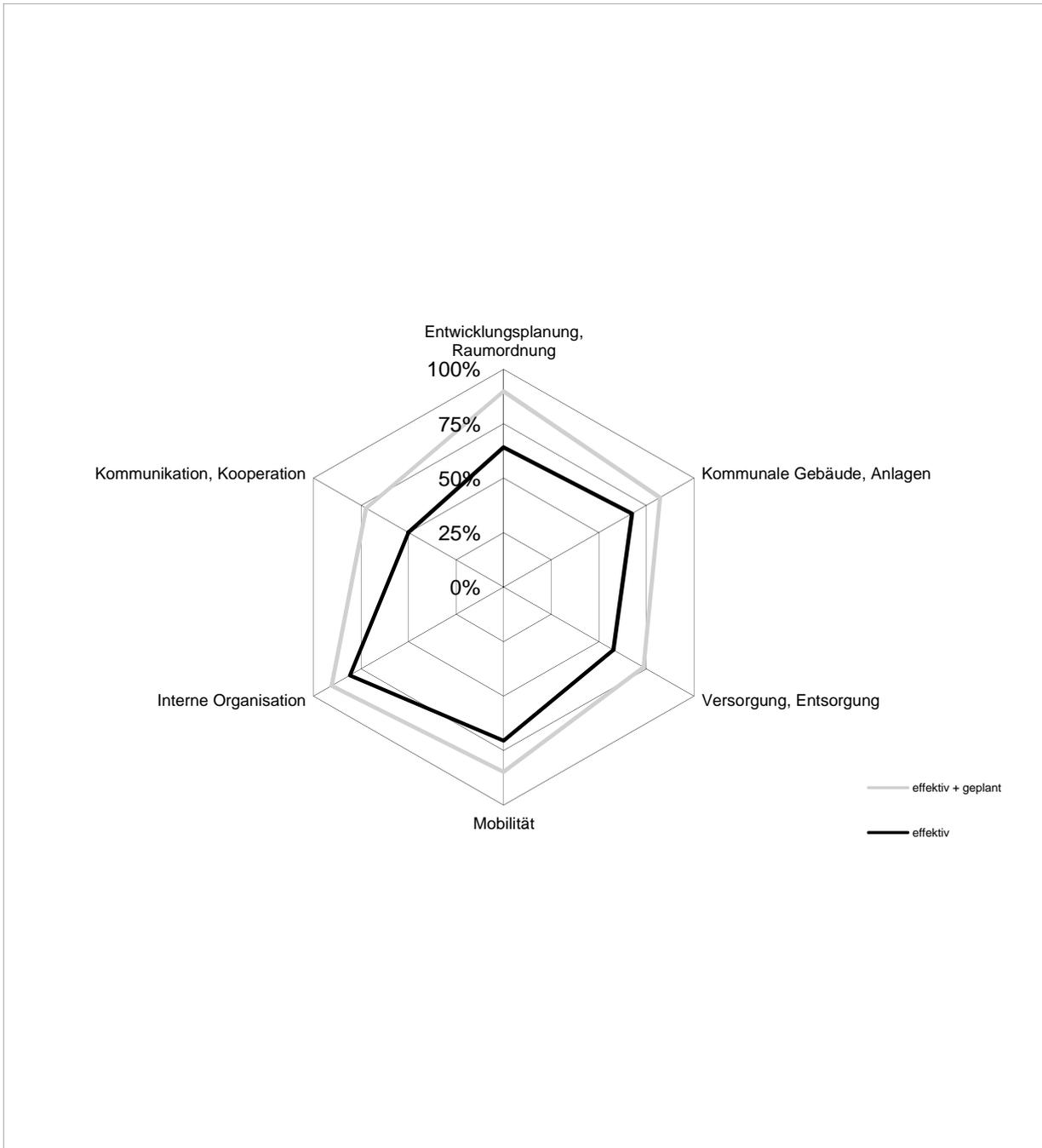
Audit 2012 / 1

Massnahmenkatalog Stadt Liestal

Prozessberater: Herr Robert Horbaty

Erfüllungsgrad nach Bereichen

in % der möglichen Punkte



1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.1 Konzepte, Strategie							
Bestandesaufnahme, Ziele, Bilanzen, Energie-, Verkehrsplanung, Aktivitätenprogramm							
1.1.1	<p>Klimastrategie auf Gemeindeebene, Energieperspektiven</p> <p>Die Gemeinde verfügt über ein Leitbild mit qualifizierten und quantifizierten energie- und klimapolitischen Zielsetzungen für die kommunale Politik, inkl. Aussagen zur Mobilität.</p> <p>Die Gemeinde bekräftigt ihr energie- und klimapolitisch orientiertes Engagement durch die Unterzeichnung entsprechender Vereinbarungen wie der "2000-Watt-Gesellschaft" oder dem "Covenant of Mayors".</p> <p>Diese generellen Prinzipien sind in einem offiziellen Dokument fixiert.</p>	<p>Das Leitbild Liestal heisst neu "Liestal-mittendrin. Stadtentwicklungsplan Liestal 2020".</p> <p>Es enthält folgende quantitativen und qualitativen energie- und klimapolitischen Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachhaltige Mobilität - Attraktivierung Zentrum - verdichtetes Bauen - Energienstadt mit nachhaltiger Infrastruktur. <p>Angestrebt wird bis 2050 ein Mittelwert von 3500 Watt pro Kopf; dies wurde mit Antrag Label 2012-2015 beschlossen.</p> <p>Strategie wirkt sich auch stark auf Sanierungstätigkeit von Schulhäusern aus, wo man hochstehenden Baustandard umsetzen will. (20/60/0)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Energiepolitische Zielsetzungen in Hinblick auf 2000 Watt Gesellschaft detaillieren und quantifizieren (3'500 Watt bis 2050, siehe Unterlagen) - Kommunikation und Reporting des Standes der Zielerreichung 	6	6.0	4.8	1.2
				6.0	80	20	
1.1.2	<p>Bilanz, Indikatorensysteme</p> <p>Die Gemeinde führt regelmässig (alle 2-5 Jahre) eine Situationsanalyse für die Bereiche Energie und Klima durch, bezogen auf das gesamte Gemeindegebiet, inkl. Aussagen zur Mobilität.</p> <p>Die Bilanz umfasst u.a. die Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energieverbrauch - CO2-Bilanz für das ganze Gemeindegebiet (bottom-up oder top-down-Ansatz, z.B. ECORegion) - Treibhausgasemissionen - Primärenergie <p>sowie Einzelindikatoren für:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mobilität - Gebäude (Energieausweise) - Abfall - Wasserversorgung. 	<p>Alle 5 Jahre kantonale Erhebung für alle Gemeinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Erdöl, Erdgas, Elektrizität, Sonnenkollektoren, Holz und PV (Gemeindespezifische Werte ganze Gemeinde) - Einsatz von Treibstoff (kantonale Statistik auf Gemeinde umgelegt) <p>Diese kantonale Erhebung ist wieder Ende 2012 verfügbar.</p> <p>Liestal partizipiert beim "Cercle indicatuer" und hat entsprechende Daten erhoben</p> <p>Für die kommunalen Bauten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vollständige Energiebuchhaltung - Auswertung Energieberatung (20/0/-) 	<ul style="list-style-type: none"> - Einsatz der Energie-/CO2-Wirkungsdatenbank für Energiestädte, basierend auf Management-Tool, erlaubt den Wirkungsnachweis von quantifizierbaren Massnahmen - Die Effizienz von Massnahmen soll gemessen, nachgewiesen, aufgezeigt und kommuniziert werden. - Evaluation des Energieverbrauchs und der CO2-Emissionen über die ganze Gemeinde - Anschaffen eines Instruments für Datenerhebung, ev. CO2-Rechner von Ecospeed. - Aufzeigen und Kommunikation der Entwicklung 	10	10.0	2.0	5.5
				10.0	20	55	

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.1.3	Klimaschutz- und Energiekonzept Die Gemeinde verfügt über ein Klimaschutz- und Energiekonzept zur Konkretisierung des Leitbildes (als Grundlage für Planungsinstrumente wie Energieplanung, Verkehrsplanung und Abfallkonzept). Das Konzept enthält z.B. Strategien - zur Effizienzerhöhung und Emissionsverminderung - zur vollen Ausnutzung des Potentials lokaler (erneuerbarer) Energieproduktion - zum Erhalt der natürlichen Umgebung und landwirtschaftlicher Aktivitäten. Das Konzept orientiert sich an mittel- und langfristigen Zielen und Strategien und beinhaltet einen Absenkpfad (Energiebedarf, CO2-Emissionen).	- Potentialanalyse für erneuerbare Energien ist durchgeführt, Potential ist ausgeschöpft - Umfassende konzeptionelle Aktivitäten im Rahmen des Labels Energierstadt (10/10/0)	- Konkretisierung der energiepolitischen Zielsetzungen als Grundlagen für die energie- und verkehrsplanerischen Aufgaben - Handlungsschwerpunkte definieren auf der Basis der Auswertungen von 1.1.2 - Definieren eines verifizierbaren "Absenkpades" (wann muss was erreicht sein?) - Überprüfen der Zielerreichung des Absenkpades	6	6.0	1.2	3.6
					6.0	20	60
1.1.4	Evaluation von Klimawandel-Effekten Die Gemeinde schätzt die Folgen des Klimawandels unter Beachtung der Sensibilität des Gemeindegebietes ab und handelt dementsprechend. Themen für die Überprüfung sind: - Risikobewertung (Überschwemmungen, Erosion, Trockenperioden, Waldbrandgefahr etc.) - Anpassung der Gebäudestandards (Vermeidung zusätzlicher Klimatisierung in Gebäuden) - Sicherheit von Bevölkerung und TouristInnen - Reduzierter Betrieb konventioneller Kraftwerke in Hitze- / Trockenperioden (z.B. verringerte Stromerzeugung aus Wasserkraft). Die Themen werden mit den lokalen InteressenvertreterInnen diskutiert und die Ergebnisse fliessen in das Leitbild und die Konzepte ein.	- Gefahrenkarten vorhanden und sehr aktuell (2011) - Gefahrenkarten werden öffentlich aufgelegt - Werden im GIS abgebildet und bei Bauvorhaben wird darauf hingewiesen (20/60/0)		6	6.0	4.8	0.0
					6.0	80	

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.1.5	Abfallkonzept Die Gemeinde erstellt Konzepte / Strategien / Untersuchungen, um eine lokale Strategie zur Reduktion und (energetischen) Nutzung von Abfall zu erlassen. Die Strategie zielt auf - die Rückgewinnung wiederverwertbarer Materialien - die Erhöhung der Abfalltrennung - die Senkung von Energieverbrauch und CO2-Emissionen bei der Abfalleinsammlung sowie - die energetische Nutzung des Abfalls. Einbezogen werden Kehricht und Bioabfall. Das Gebührensystem widerspiegelt das Verursacherprinzip und fördert damit Abfallrecycling und -weiterverwendung.	- Es besteht ein Abfallkonzept, welches Grüngut sowie Separatsammlungen und Rezyklierung von Reststoffen beinhaltet - Die Sammlungen werden plangemäss durchgeführt - es werden kostendeckende und verursachergerechte Abfalltarife verrechnet (auch für Sperrgut und Grüngut) - Es erfolgt eine regelmässige Kommunikation mit der Bevölkerung (jährlicher Abfallkalender) - Grüngut geht in Biogasanlage in Pratteln - Unterirdische Sammelstellen - Abfallkalender (20/60/-)		4	4.0	3.2	0.0
					4.0	80	

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.2 Kommunale Entwicklungsplanung Klima- und energierelevante Planungsinstrumente							
1.2.1	Energieplanung Die Gemeinde verfügt über eine Energieplanung, basierend auf dem Energie- und Klimaschutzkonzept, mit konkretisierenden Aussagen und Strategien. Sie übernimmt zudem die Koordination mit der Raumplanung und anderen Massnahmen des Energistadt-Katalogs. Die Energieplanung enthält eine Karte, welche die Vorzugsgebiete für die Nutzung erneuerbarer Energieträger und Abwärme aufzeigt. Die Energieplanung wird von einem Aktivitätenprogramm mit Strategien und Zwischenzielen begleitet. Die Umsetzung wird evaluiert.	<ul style="list-style-type: none"> - Gebietsausscheidungen nach Energieträgern im GIS, für Versorger zugänglich - Wärmeverbände werden fallweise evaluiert und Anschlüsse ausgehandelt (Hanro, Engel, Migros) - Verdichtung innerhalb des Fernwärmenetzes ist laufend im Gang, Fernwärmenetzplan ist in Arbeit - 70 % sind im kantonalen GIS erfasst - Umsetzen der Energieplanungen im Rahmen der Quartierpläne Manor, Rebgarten und Bahnhof sind erfolgt. - Auftrag zur Erarbeitung Energiesachplan - Gezielt Quartierplan-Auflagen für Bau/Anschluss an Nahwärmeversorgungen, - Definition von "Energistadt-Standards" in QP, z.B in QP Weiherweg, QP Grienmatt, QP Ziegelhof (20/50/0) 	<ul style="list-style-type: none"> - Behördenverbindlicher Energiesachplan Liestal erstellen (bei Neubaugebiet grundeigentümerverbindlich) - Abgrenzung Gasversorgungsgebiet, Nahwärmeversorgungsgebiete EBL-Kanton, Gebiete für individuelle Heizungen - Kataster Versorgungsgebiete Nahwärmeversorgung als Entscheidungshilfe für Liegenschaftseigentümer - Verdichtung bestehender Nahwärmeversorgungen (Koordination Gemeinde mit Nahwärmeversorgungen bei Baugesuchen) - Planen von neuen Wärmeverbänden - Erheben Solar- und Geothermiekataster zur Ermittlung des Potentials an erneuerbaren Energieträgern. 	10	10.0	7.0	2.0
					10.0	7.0	2.0
1.2.2	Mobilitäts- und Verkehrsplanung Die Gemeinde verfügt über eine Verkehrsplanung, mit dem Ziel einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs auf dem Gemeindegebiet und mit konkreten Aussagen und Strategien zu: - Massnahmen zur Reduktion von motorisiertem Individualverkehr - Förderung von Fuss- und Radwegen - Förderung / Ausbau des ÖV und kombinierter Mobilität - Geeignete Positionierung von verkehrserzeugenden Einrichtungen (Einkaufszentren, Schulen etc.). Die Verkehrsplanung enthält eine Karte und wird von einem Aktivitätenprogramm mit Strategien und Zwischenzielen begleitet. Die Umsetzung wird evaluiert.	<ul style="list-style-type: none"> - Auf der Basis der Energie- und Verkehrsplanung wurde ein detailliertes Aktivitätenprogramm für die nächsten 4 Jahre erarbeitet mit Verantwortlichkeiten und Finanzen (Kopplung mit mittelfristiger Finanzplanung) - differenzierte Festlegung des Fusswegnetzes, inkl. Gefahrenstelle, Lücken, etc - Fuss- und Radroutennetz abseits stark befahrener Strassen ist vorhanden und wird durch die Bau- und Planungskommission laufend unter Mitwirkung verbessert - Alle Begegnungszonen sind fertig geplant und bis 2012 fertig abgeschlossen - Tempo 30 Zone wird weiterentwickelt - Analyse der Schwachstellen im Radweg- und Fusswegnetz wurde gemacht (20/80/0) 		10	10.0	10.0	0.0
					10.0	10.0	0.0

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.3 Verpflichtung von Grundeigentümern							
Bau- und Zonenordnungen, Raumordnungsplan, Bebauungsplanung, Sondernutzungen, Bauverträge							
1.3.1	Grundeigentümerverbindliche Instrumente Die Bauvorschriften für Grundeigentümer reflektieren die Strategien der Gemeinde in Bezug auf Energiesparen, Energieeffizienz und Klimaschutz. Sie verlangen bspw.: - Beschränkung der Parkplatzanzahl - Kompakte Bauformen, gute Dämmung, günstige Orientierung der Bauten - Versickerung von Regenwasser, Separierung von Regen- und Abwasser, Reduktion der Bodenversiegelung - Hohe Bebauungsdichten - Zusätzliche Auflagen zur Energieeffizienz - Begrünung, Grünflächenvernetzung, Regeln für Erhöhung der natürlichen Durchlüftung - Sonderregelungen für autofreie Zonen, lokale Fussgängerzonen.	- publikumsintensive Nutzungen werden nur an geeigneten Lagen zugelassen, in geeigneten Gebieten werden höhere Dichten zugelassen - Flachdachbegrünung und Beschränkung Versiegelung in Baureg. aufgenommen (Art. 37) - Leitfaden 'Energie in der Ortsplanung' wurde weitgehend umgesetzt. - red. Parkplatzbedarf an gut ÖV-erschl. Lagen - Einstellräume für Fahrräder in MFH (Art. 41) - Ersatzabgabe für Parkplätze geregelt - Pflicht für Energiekonzept in Quartierplänen - Minergiestandard in Quartierplänen enthalten - Zonen-Reglement Siedlung aktualisiert 2010 - Zonenplan Siedlung: Nachgef. per Juni 2011 - Ausnahmeüberbauung nach einheitlichem Plan, nebst Quartierplänen. Auflagen wie QP. (30/40/0)	- Umsetzung Energieplanung im Zonenplan- und -reglement - Für Quartierpläne bauliche Standards vorschreiben, v.a. mit erhöhter Nutzung, Solar- und Fernwärme und verdichtetes Bauen - Sanierungen in Altstadt vereinfachen und Nutzung der Dächer für Photovoltaik und Solarthermie zulassen (dachintegrierte Anlagen zum Erhalt der alten Dachlandschaft) - Beschränkung des zulässigen Parkplatzangebots mit Bewirtschaftung, unter Berücksichtigung der kantonalen Vorschriften - Beschränkung der zulässigen Fahrtenzahl an ausgeprägten Zielorten - Abschätzung der Wirkung energieplanerischen Massnahmen	10	10.0	7.0	3.0
					10.0	7.0	3.0
1.3.2	Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung Energie- und klimaschutzrelevante Gesichtspunkte und der Einsatz von erneuerbaren Energien spielen bei der Ausschreibung von städtebaulichen bzw. architektonischen Projekten resp. Wettbewerben, beim Verkauf von gemeindeeigenen Flächen oder Abgabe im Baurecht eine wichtige Rolle. Beispiele: - Niedrigenergie- oder Passivhausstandard - Erneuerbare Energieversorgung (Sonnenkollektoren, Biomasse, PV usw.) - Fernwärme-, Nahwärmeanschluss - Beschränkung der Parkplatzanzahl - Städtebauliche Submissionen - Berücksichtigung der biologischen Vielfalt.	- Bei Submissionen und Wettbewerben/Studien werden konsequent Vorgaben gemacht zu: - Bauökologie (Richtlinien des Kt. BL, s. www.ökobau.ch) - ÖV-Erschliessung - Energieverbrauch - Die Stadt (inkl. kommunale Körperschaften) hat in den letzten 10 Jahren Grundstücke veräussert. (Rebgarten) - Ab 2012 wird kein stadt-eigenes Land mehr verkauft. - energierelevante Bestimmungen werden im Rahmen der Quartierpläne umgesetzt (20/30/0)	- Bauökologie-Richtlinien verbindlich in der Submissionsverordnung verankern - Grundsatzbeschluss fassen: Aufnahme energierelevante Bestimmungen in Verkaufsverträgen bei der Veräusserung von stadt-eigenen Grundstücken, z.B. Erbringen Energiekonzept - als Teil des "Sammelbeschluss"	10	10.0	5.0	4.0
					10.0	5.0	4.0

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
1.4 Baubewilligung, - kontrolle							
1.4.1	Prüfung Baubewilligung und Baukontrolle Der Spielraum bei Baubewilligungs- und Baukontrollverfahren wird optimal genutzt, um eine möglichst energieeffiziente Bauweise sicherzustellen. Beispiele: - Stichproben durch die Bauaufsicht - Richtlinien für Kontrollpersonal, Festlegung und Sicherung der Kontrollqualität - Bauunterlagen mit Protokollen der durchgeführten Qualitätssicherungsmassnahmen - Solaranlagen in Baugenehmigungen enthalten - Effiziente Kontrollsysteme - Aufforderung zur vorbildlichen Handhabung des Gebäudeenergieausweises resp. Visualisierung des Energieverbrauchs	- Baubewilligung und Baukontrolle wird durch den Kanton ausgeführt. -> Potentialreduktion - Im Rahmen von Vorabklärungen werden Bauherren auf die Möglichkeiten von bestehenden Wärmeverbände hingewiesen - Renovation = Kleinbaugesuch - Bei Kommentaren an den Kanton zu Baugesuchen wird konsequent auf allfällige Anschlussmöglichkeiten an Wärmeverbände hingewiesen. - Bei Kontakt mit Bauherren wird auf die Möglichkeiten der erneuerbaren Energien hingewiesen oder vorhandene Wärmeverbandsituation (30/40/0)	- Bei Kommentaren an den Kanton zu Baugesuchen konsequent auf Resultate des Energiesachplans hinweisen - Auswertung der Stichproben mit Erarbeiten von Folgerungen für die Verbesserung des Vollzugs - Hinwirken beim Kanton zur Optimierung der Zusammenarbeit	8	2.0	1.4	0.4
				2.0	70	20	
1.4.2	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren Die Baubewilligungs- und Kontrollverfahren werden bereits in einem frühen Stadium des Bauverfahrens für flankierende Massnahmen zur Förderung von Energieeffizienz und Klimathemen verwendet. Beispiele: - Abgabe einer Bauherrenmappe mit Empfehlungen zu energieeffizientem Bauen - Empfehlung oder Finanzierung einer Energieberatung (Verweis auf Fachberatungsstellen) - Empfehlung zur Erstellung von Gebäudeenergieausweisen. Die Wirkung der Beratung wird anhand von Indikatoren ausgewertet.	- Im Rahmen des Baubewilligungsgesuchs wird über Energieberatung in Form von Beratungsgesprächen orientiert. - Bei den Sanierungsverfügungen (Heizkesselersatz) werden Hinweise durch Feuerungskontrolleur verteilt. - Grobanalysen werden durch Energieberatung angeboten - Ist Mitglied der öffentlichen Energieberatung, Verteilen deren Unterlagen - Im Rahmen eines Kleinbaugesuchs wird Energieberatung gemacht - ECO-Spick von crb, Zürich wird an die Bauherrschaften abgegeben. - Auswertung des Erfolgs der öffentlichen Energieberatung für Liestal (30/50/10)	- Für Bauherren Informationen bereitstellen für die Regenwasserbewirtschaftung	4	4.0	3.6	0.4
				4.0	90	10	

1 Entwicklungsplanung, Raumordnung

Umsetzungs- qualität			
Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Punkte			
maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
---	------------------------------	---------------------	--------------	--------------	---------------	--------------

Zusammenfassung

1.1	Konzepte, Strategie	32	32.0	16.0	10.3
1.1.1	Klimastrategie auf Gemeindeebene, Energieperspektiven	6	6.0	4.8	1.2
1.1.2	Bilanz, Indikatorensysteme	10	10.0	2.0	5.5
1.1.3	Klimaschutz- und Energiekonzept	6	6.0	1.2	3.6
1.1.4	Evaluation von Klimawandel-Effekten	6	6.0	4.8	0.0
1.1.5	Abfallkonzept	4	4.0	3.2	0.0
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20	20.0	17.0	2.0
1.2.1	Energieplanung	10	10.0	7.0	2.0
1.2.2	Mobilitäts- und Verkehrsplanung	10	10.0	10.0	0.0
1.3	Verpflichtung von Grundeigentümern	20	20.0	12.0	7.0
1.3.1	Grundeigentümerverbindliche Instrumente	10	10.0	7.0	3.0
1.3.2	Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung	10	10.0	5.0	4.0
1.4	Baubewilligung, - kontrolle	12	6.0	5.0	0.8
1.4.1	Prüfung Baubewilligung und Baukontrolle	8	2.0	1.4	0.4
1.4.2	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren	4	4.0	3.6	0.4
		84	78.0	50.0	20.1

2 Kommunale Gebäude, Anlagen
 (ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Umsetzungs- qualität Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
2.1 Energie- und Wassermanagement							
2.1.1	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude Die Gemeinde hat energetische Standards für kommunale Gebäude definiert (Neubau und Sanierung), inkl.: - Effiziente Elektrizitätsnutzung - Wärmeeffizienz der Gebäude - Mindestanteil erneuerbarer Energien - Gesundheit und Bauökologie - Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei Bau, Betrieb und Wartung - Beschränkung der Klimatisierung - Ausschreibungen für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen - Ökologische Beschaffung bei Bau und Konstruktion. Die Kosten der Klimafolgen sowie die Lebenszykluskosten sollen in der Festlegung von Standards berücksichtigt werden.	- Kein eigentlicher Beschluss, wird jedoch realisiert (ca. 85% der Wärmefläche kommunaler Bauten sind mit erneuerbaren Energien versorgt) (40/30/0)	- Unterzeichnung des "Gebäudestandard 2011" von Energiestadt durch Stadtrat - Ermitteln Erfolge mit Wirkungsdatenbank aus 1.1.2 als Teil des "Sammelbeschluss"	4	4.0	2.8	1.2
					4.0	70	30
2.1.2	Bestandsaufnahme, Analyse Die Gemeinde führt eine energietechnische Bestandsaufnahme aller relevanten gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen durch, z.B. mit dem Gebäudeenergieausweis. Die Bestandsaufnahme umfasst: - Ermittlung der Energiekennzahlen Strom und Wärme, CO2- / Treibhausgasemissionen, Wasserverbrauch - Detaillierte Analyse der Art der Stromnutzung (Anteil des Elektrizitätsverbrauchs für Zentralheizung, Warmwasser, Klimatisierung, Beleuchtung, Kochen, elektr. Geräte etc.) - Erfassung der Gebäudesubstanz, Haustechnik - Analyse der Einsatzmöglichkeiten von erneuerbaren Energieträgern - Abschätzung von Energieeinsparpotentialen - Ausweisung von Sofortmassnahmen - Festlegung Vorgehen zum Sanierungsplan.	- Hauswarte (Teilw. vollautomatisiert) erfassen Strom-, Wärme und Wasserverbrauch monatlich in einer gebäudespez. Datenbank, inkl. Berechnung Energiekennzahlen (Siemens EMC) - Die Hauswarte und Gebäudebenutzer erhalten die Auswertung (Feedback zu Bemühungen) - gegebenenfalls Betriebsoptimierungen durch Hauswarte (gut ausgebildet) - Feedback an pol. Entscheidungsträger in Form von Verwaltungsbericht - Integration Treibstoffverbrauch in die Energiebuchhaltung - Täglicher Treibstoffverbrauch wird erfasst - Es wird alles automatisch abgelesen, Verbrauchsdaten liegen stündlich vor. - Siemens EMC Energiebuchhaltungsprogramm - Fossile Heizungen werden nie mehr mit fossil ersetzt. (20/70/0)	- Priorisierung der Gebäude, bei denen eine Energieetikette eingeführt wird (GEAK)	6	6.0	5.4	0.6
					6.0	90	10

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Umsetzungs- qualität				
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz				
			Punkte				
			maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant	
2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung Durchführung eines Controllings der Energie- (Strom, Wärme) und Wasserverbräuche für alle gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen (inkl. Erfassung des Verbrauchs nach Nutzungsart über die Zeit, Einsatz von Smart Metering)	<ul style="list-style-type: none"> - Es wird jährlich ausgewertet und es wird darüber informiert und kommuniziert - Alles ist in Stratos erfasst, Verwaltungs- und Vermögensliegenschaften. - Alles ist in Energiestatistik (EMC) erfasst. - Entwicklungsplan macht Aussagen zu Sanierungen von Gebäuden über die nächsten 4 Jahre, finanzmässig ist es quantifiziert. - Hauswarte werden regelmässig informiert - Sofortmassnahmen werden laufend umgesetzt - Resultate werden kommuniziert - Schulhäuser Frenke und Rotacher haben automatisierte Datenauslesung (Strom, Wärme, Wasser) --> Smart Metering (20/50/10) 	<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Gebäude mit vollautomatisierter Datenerfassung ausrüsten (Smart Metering) 	6	6.0	4.8	0.6
					6.0	80	10
2.1.4	Sanierungskonzept Auf Basis der Bestandesaufnahme erstellt die Gemeinde eine mittel- und langfristige Sanierungsplanung für alle gemeindeeigenen Objekte mit Einsparpotential (gemäss 2.1.1.). Das Sanierungskonzept berücksichtigt: <ul style="list-style-type: none"> - Art der Massnahmen - Zu erwartende Kosten und Einsparungen - Zeitpunkt der Umsetzung - Zuständigkeiten für die Umsetzung - Finanzierung und Prüfung von innovativen Finanzierungsmodellen wie bspw. Contracting - Bau- und Unterhaltsstandards - Vorhersehbare Klimawandel-Auswirkungen. 	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsprogramm für kommunale Bauten vorhanden, insb. detailliertes Sanierungskonzept für Schulen und Kindergärten (bei den Kindergärten sind bezüglich Energieeffizienz und Einsatz erneuerbarer Energien noch die grössten Potentiale offen) - Details sind im Dokument "Details zur Einwohnerkasse" S. 21-22 vermerkt - Die Gemeinde Liestal arbeitet mit dem Programm STRATUS - Intergation in Finazplanung - Für 4 Schulanlagen besteht bereits GEAK (10/40/20) 	<ul style="list-style-type: none"> - Priorisierung Sanierungen, bez. Kosten / Wirkung - Kommunizieren des Konzeptes 	6	6.0	4.2	1.2
					6.0	70	20

2 Kommunale Gebäude, Anlagen
 (ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
2.1.5	Beispielhafter Neubau oder Sanierung Die Gemeinde hat vorbildliche energetische Standards (hohe Energieeffizienz, geringe CO2-Emissionen) beim Neubau oder der Sanierung von einem oder mehreren gemeindeeigenen Gebäuden beispielhaft umgesetzt. Die Umsetzung orientiert sich an den strategischen Zielen und dem vereinbarten Absenkpfad.	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptionelle und planerische Arbeiten für Frenkenbündten sind weit fortgeschritten. - Budget (60'000.-) für Bestandesaufnahme beschlossen - Das Energiekonzept ist erst in der Arbeitsphase - Die Stadt als Bauherrin forciert Auflagen wie Minergie-P-Standard für ihre Gebäude - Sanierung Gartenbad Gitterli, u.a. thermische Solaranlage mit 180 m2 Flachkollektoren auf dem Flachdach und zentraler Solarspeicher im Wasseraufbereitungskeller. - Ergänzend zur Solaranlage wird die Heizwärme mittels Wärmepumpen produziert, die das Grundwasser als Wärmequelle verwendet. - Beitrag der Stadt an Gesamtsanierung: Kredit von CHF 1'050'000 (20/0/0) 	<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme Pionierrolle bei Sanierungen (Gebäudestandard 2011) - Schulanlage Frenkenbündten wird 2014/2015 saniert: erstellen Konzept, damit mit höchstem energetischem Standard saniert wird 	4	4.0	0.8	2.4
					4.0	20	60

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
2.2 Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung							
2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme Die Gemeinde erhöht die Deckung des Wärmebedarfs für Heizung und Kühlung der gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen aus erneuerbaren Energiequellen: Solarthermie, Biomasse, Umweltwärme, Geothermie etc. (ohne energetische Nutzung von Abwärme, siehe Massnahmenbereich 3) und wertet sie aus (in % des Gesamtwärmebedarfes für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen).	- Der Anteil erneuerbare Wärme am gemeinde-eigenen Verbrauch beträgt >20 % und setzt sich wie folgt zusammen: - 100% Holz in den Schulhäusern Rotacker, Burg - 100% Fernwärme (zu 40% erneuerbar) in den Schulhäusern Fraumatt und Mühlematt - Die Stadt als Bauherrin forciert Auflagen wie Minergie-P-Standard für ihre Gebäude - Gesamtwärmebedarf gemeindeeigene Gebäude und Anlagen: 4'751'482 kWh - Nur ca. 10% des Warmwassers wird mit Elektroboiler aufgeheizt, v.a. noch für Kindergärten. (0/0/76)	- Thermische Solaranlagen einsetzen (für Wärmebedarf als Ersatz für Elektrowärme) / Douchen Schulhäuser / Turnhallen / (Beispiel Hallenbad)	8	8.0	6.1	1.6
				8.0	76	20	
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität Die Gemeinde erhöht den Anteil erneuerbarer Energien am Elektrizitätsverbrauch der gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen: Wind, Biomasse, Fotovoltaik, Kleinwasserkraft, Biogas, Ökostrom-Mix etc. und wertet ihn aus (in % des Gesamtstrombedarfs für gemeindeeigene Gebäude und Anlagen).	- es werden keine eigenen Anlagen zur Produktion von erneuerbarem Strom betrieben - Bezug von Rheinstrom (nicht zertifiziert) zu einem totalen Aufpreis von Fr.1'200.-/Jahr (40 MWh), entspricht einem Anteil am Gesamtstromverbrauch (2009: 848 MWh, 2010: 1038) von 4-5%. - gemäss Rechenhilfe auf der Basis der Energiebuchhaltung (Daten 2010) Rechenhilfe: 20% - Dächer der kommunalen Bauten werden für Photovoltaik zur Verfügung gestellt - Für die ganze Verwaltung wird ab 2012 oranger EBL Strom verwendet (10/10/25)		8	8.0	3.6	0.0
				8.0	45	0	

2 Kommunale Gebäude, Anlagen
(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Umsetzungs- qualität Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
			maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
2.2.3	Energieeffizienz Wärme Die Gemeinde erhöht die Energieeffizienz für das Heizen und Kühlen der gemeindeeigenen Gebäude und wertet die Energieeffizienz anhand der Energiekennzahlen für Heizung, Warmwasser sowie Kühlung für verschiedene Gebäudetypen aus.	- gemäss Rechenhilfe auf der Basis der Energiebuchhaltung (Daten 2011) (0/0/60)	8	8.0	4.8	0.0
				8.0	60	
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität Die Gemeinde erhöht die Energieeffizienz bezüglich Elektrizitätsverbrauch für gemeindeeigene Gebäude und wertet die Energieeffizienz anhand der Energiekennzahlen Elektrizität für verschiedene Gebäudetypen aus.	- gemäss Rechenhilfe auf der Basis der Energiebuchhaltung (Daten 2011) (0/0/75)	8	8.0	6.0	0.0
				8.0	75	

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Umsetzungs- qualität			
Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Punkte			
maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
8	8.0	5.6	1.6
	8.0	7.0	2.0

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen
2.2.5 CO2- und Treibhausgasemissionen Die Gemeinde reduziert die CO2- und Treibhausgasemissionen, welche durch den Betrieb der gemeindeeigenen Gebäude verursacht werden. Die Gemeinde wertet die Realisierung des Absenkpades für CO2- / Treibhausgasemissionen von gemeindeeigenen Gebäuden anhand Emissionsfaktoren (mit Primärenergiefaktoren) für verschiedene Gebäudetypen aus.	Siemens EMC: Neben dem Energie- und Wasserverbrauch wird auch der durch den Energiekonsum verursachte CO2-Verbrauch ausgewiesen. Umfassende Auswertung der kommunalen Gebäude bez. CO2-Emissionen (0/0/70)	Deatillierte Auswertung der CO2-Emissionen auf der Basis der ermittelten Werte: - Zielerreichung bez. dem unter 1.1.2 beschlossenen Absenkpades - GEAK: Wert pro Gebäudekategorie

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
2.3 Besondere Massnahmen							
2.3.1 Öffentliche Beleuchtung	<p>Die Gemeinde erhöht die Energieeffizienz der Strassenbeleuchtung.</p> <p>Die Gemeinde wertet die Energieeffizienz der Strassenbeleuchtung anhand von Energiekennzahlen aus (z.B. Elektrizitätsverbrauch Strassenlaternen, Anzahl Lichtpunkte, Länge beleuchteter Strassen, Energieverbrauch für beleuchteten öffentlichen Raum, Ampelanlagen, beleuchtete Verkehrsschilder, Gebäudeausenbeleuchtung etc.).</p> <p>Die Verwendung energieeffizienter Technologien (wie bspw. LED) wird berücksichtigt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - in einigen Quartieren wird nachts jede zweite Leuchte abgeschaltet (theoretisch in allen Quartieren möglich, aber wegen Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung erschwert) - Ersatz von Lampen ausschliesslich durch Natriumdampflampen - Anteil Natriumdampflampen ca. 50% (jede Leuchte ist erfasst) - Stromverbrauch 2010: 452'476 kWh - Länge beleuchteter Strassen: 65km->7MWh/a km - Reklamebeleuchtung muss von 22:00 - 06:00 abgeschaltet sein - Testwohngebiet mit Ausstattung LED-Beleuchtung für Herbst 2011 vorgesehen - Begleitgremium "Öff. Beleuchtung" ist in Arbeit (20/20/40) 	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen eines Sanierungsplanes - Teilnachtsabschaltung weiter ausdehnen - übertriebene Beleuchtung überdenken (Dialog mit Quartierbevölkerung zum Thema Sicherheit suchen) - Strassenbeleuchtung optimieren (LED-Leuchten gezielt einsetzen) als Teil des "Sammelbeschluss" 	6	6.0	4.8	1.2
				6.0	80	20	
2.3.2 Wassereffizienz	<p>Die Gemeinde erhöht die Wassereffizienz gemeindeeigener Gebäude.</p> <p>Die Gemeinde wertet die Wassereffizienz (Kennzahlen pro Kopf) und den jährlichen Wasserverbrauch für verschiedene Gebäudetypen aus.</p> <p>Die Gemeinde setzt eine angemessene Wasserverbrauchspolitik (Bedarf und Verbrauch) um, inkl. der ökonomischen Bewässerung von Grünflächen und der Berücksichtigung der biologischen Vielfalt, z.B. Begrenzung des Einbringens chemischer Einsatzstoffe.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Die gemeindeeigenen Liegenschaften sind alle mit Wassersparventilen ausgerüstet - Es wird eine Statistik zum Wasserverbrauch geführt, keine Kennzahlen - Warmduschaktion mit Gammarus hat im Aug. 09 stattgefunden - Alle Brunnen sind mit Wasserzählhuren versehen - es liegt ein Beschluss zum kontinuierlichen Überprüfen und Optimieren des Wasserverbrauchs vor - grosse Verbraucher wie Brunnen etc. sind bekannt bzw. in einer Liste aufgeführt (15/40/4) 	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfen von neuen Konzepten zur effizienten Wassernutzung bei Sanierungen und Neubauten - Die Benutzer von öffentlichen Bauten sowie die Gemeinde- /Stadtangestellten werden regelmässig über den sorgfältigen Umgang mit Wasser informiert - Ausarbeitung einer entsprechenden Weisung - Projekt zur Prüfung vermehrter Regenwasserretention für die Bewässerung der Grünanlagen als Teil des "Sammelbeschluss" 	4	4.0	2.4	0.8
				4.0	59	20	

2 Kommunale Gebäude, Anlagen

(ohne Wasserversorgung, Abwasser, Abfall)

Umsetzungs- qualität			
Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Punkte			
maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
---	------------------------------	---------------------	--------------	--------------	---------------	--------------

Zusammenfassung

2.1	Energie- und Wassermanagement		26	26.0	18.0	6.0
2.1.1	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude		4	4.0	2.8	1.2
2.1.2	Bestandsaufnahme, Analyse		6	6.0	5.4	0.6
2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung		6	6.0	4.8	0.6
2.1.4	Sanierungskonzept		6	6.0	4.2	1.2
2.1.5	Beispielhafter Neubau oder Sanierung		4	4.0	0.8	2.4
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung		40	40.0	26.1	3.2
2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme		8	8.0	6.1	1.6
2.2.2	Erneuerbare Energie Elektrizität		8	8.0	3.6	0.0
2.2.3	Energieeffizienz Wärme		8	8.0	4.8	0.0
2.2.4	Energieeffizienz Elektrizität		8	8.0	6.0	0.0
2.2.5	CO2- und Treibhausgasemissionen		8	8.0	5.6	1.6
2.3	Besondere Massnahmen		10	10.0	7.2	2.0
2.3.1	Öffentliche Beleuchtung		6	6.0	4.8	1.2
2.3.2	Wassereffizienz		4	4.0	2.4	0.8
			76	76.0	51.2	11.2

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

				Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant	
3.1 Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie							
3.1.1	Unternehmensstrategie der Energieversorger Die Gemeinde sorgt im Rahmen von Verträgen, Kooperationen und Mitbestimmungsrechten bei den Stadtwerken / lokalen Energieversorgern (im Eigentum der Kommune oder Drittanbieter, je nach Liberalisierungsgrad des Strommarktes) dafür, dass die Versorger Strategien für höhere Energieeffizienz, die vermehrte Nutzung von erneuerbaren Energien und Klimaschutz sowie optimale Netzregulation für dezentrale Konsumation / Produktion (Smart Grid) definieren.	- Zusammenarbeit mit EBL (Elekttrizität) und IWB (Gas) mit Normkonzession (energiepolitische Inhalte gemäss kt. Energiegesetz) geregelt. Enthält Tarife, Rücklieferung, etc. - Zusammenarbeit mit Kanton (Fernwärme Liestal auf Basis Holz und Gas) ohne Konzessionsvertrag - Es werden folgende Produkte angeboten: Ökostrom, Contracting, Beratung - Umfassende Effizienzprogramme der EBL (siehe auch Info 3.2.1) (50/30/0)	Regelmässiger Kontakt mit EBL und IWB, hinwirken zu: - Vorjahresverbrauch auf Rechnung ausweisen mit % Verbrauchsveränderung - Einführung Smart Metering (automatisierte Zähler, mit Fernauslesungen, mind. 15 Min. Frequenz, interaktive Darstellung der Verbrauchsdaten für NutzerInnen) - Kommunikative Unterstützung zu deren Effizienzprogrammen (6.3.1)	6	6.0	4.8	1.2
					6.0	80	20
3.1.2	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien Die Gemeinde erhebt eine Abgabe auf leitungsgebundene nicht erneuerbare Energieträger oder setzt einen Teil der Erträge aus Konzessionen, Dividenden etc. zur Förderung der Energieeffizienz, des Einsatzes erneuerbarer Energien und für den Klimaschutz (z.B. für Anpassungsmassnahmen) ein (Euro / EinwohnerIn pro Jahr).	Werden nicht zweckgebunden eingesetzt (0/0/0)	- Prüfen der Möglichkeiten, Erträge aus Konzessionsabgaben ganz oder teilweise zweckgebunden einzusetzen. - Finanzierung von verwaltungsinternen Massnahmen (z.B. Aktionen) - Unterstützung von Massnahmen Privater im Sinne eines Förderprogramms	4	4.0	0.0	2.8
					4.0	0	70

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

				Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant	
3.2 Produkte, Tarife, Kundeninformation							
3.2.1	Produktepalette und Serviceangebot Es besteht ein umfassendes Angebot an Dienstleistungen im Bereich Energieeffizienz und Förderung erneuerbarer Energieträger (Anteil solcher Produkte am Umsatz). Beispiele: - Energieberatung für KundInnen - Programme zum Ersatz von Strom-Direkt- und stark CO2-emittierenden Heizungen / Klimaanlage - Angebot von Anlagen- oder Einsparcontracting - Aktionen im Bereich des Demand-Side-Management (E-Sparlampen Abgabe etc.) - Förderprogramm des Versorgers für erneuerbare Energien - Informationen über Einzelmassnahmen zum Klimaschutz (Bewertung der Implementierung der in 3.1.1. definierten Strategien)	2009 - 2011: Strommix gemäss EBL, mit Möglichkeit auf erweiterte Stromprodukte mit Aufpreis: Rheinstrom (3 Rp./kWh), Solarstrom (75 Rp./kWh), Mix Rhein-/Solarstrom (6 Rp./kWh) ab 2012: Drei Produkte für Vollversorgung: EBL STANDARD (100% erneuerbare Energie), EBL GRÜN (100% erneuerbare Energie aus der Region) und EBL GRAU (100% nicht erneuerbare Energie) 2009-2011: Unterstützung zur Förderung der Produktion von neuer erneuerbarer Energie. EBL Energieberatung existiert EBL Förderprogramme: Ersatz Elektroheizung und Preismodell unterbrechbare Lieferung N-U für Wärmepumpen. -> Potentialreduktion auf 0, da keine kommunalen Werke bestehen Keine Beurteilung	Ab 2012: Die EBL hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2029 aus der Kernenergie auszusteigen. Die neuen Stromprodukte sind Teil dieses Plans, in dem neue erneuerbare Stromproduktion gefördert wird.	6	0.0	0.0	0.0
				0.0	0		
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Gemeindegebiet Den Absatz von Strom aus erneuerbaren Quellen bzw. Ökostrom auf Gemeindegebiet soll gesteigert werden. Die Menge an eingekauftem Strom aus erneuerbaren Quellen (in MWh/a) auf dem Gemeindegebiet wird ausgewertet (in % der Gesamtstromabgabe des Versorgers an KundInnen in der Gemeinde), inkl. kommunale Versorger und Drittanbieter.	- Strombezug der Stadt Liestal für 2010 beträgt 89'032 MWh. - 37.9% stammt aus erneuerbaren Quellen -> 33'743 MWh/a - Ökostrom 1'054 MWh (0/0/45)	Gemeinsam mit EBL Strategien zur Verkaufsförderung von Ökostrom entwickeln.	8	8.0	3.6	1.6
				8.0	45	20	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.2.3	Beeinflussung des Kundenverhaltens und -Verbrauchs Es werden Massnahmen ergriffen zur Bewusstseinsbildung und Motivation von KundInnen für den effizienten Energieeinsatz, die Nutzung erneuerbarer Energien und Eigenstromerzeugung, z.B. durch - Tarife basierend auf Gestehungskosten, inkl. Gas- und Fernwärme; Anbieten von speziellen Tarifen für KundInnen mit Energieeffizienz-Verpflichtungen - Detaillierte Informationen zum Energieverbrauch (Abrechnung, Smart Metering) und zu CO2-Emissionen und Klimaauswirkungen, Anbieten von individuellen CO2-Bilanzen - Unterstützung von KonsumentInnen bezüglich eigener erneuerbarer Eigenstromproduktion (Prosumer).	Keine Werke vorhanden -> Potentialreduktion auf 0 (0/0/0)		4	0.0	0.0	0.0
					0.0	0	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.3 Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet						
3.3.1 Abwärme Industrie Die Abwärme aus grösseren Industriebetrieben oder Kühlung wird genutzt (Potenzial ausgeschöpft), insbesondere unter Berücksichtigung einer möglichen Nutzung von betrieblicher Abwärme auch für die Kälteproduktion.	<ul style="list-style-type: none"> - Abwärme wird vollständig in Wärmeverbänden genutzt: - Kantonale psychiatrische Klinik - Zentralwäscherei Liestal - Kantonsspital Liestal - Giesserei Erzenberg <p>Die aufgeführten Objekte haben keine Abwärme mehr für externe Nutzung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftlich nutzbares Potential wird weiter anhand Analysen abgeklärt. - Die Wärmeverbände werden von der EBL betrieben und sind öffentlich - Oristal ist wichtiges Entwicklungsgebiet für Gewerbe und Industrie, vorderer Teil wird an Wärmeverbund angeschlossen. <p>(30/20/40)</p>		6	6.0	5.4	0.0
				6.0	90	
3.3.2 Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet Das Potenzial von erneuerbaren Energiequellen für Raumwärme, Warmwasser und Kälteproduktion (Angabe in %-Anteil am Gesamtwärmebedarf für Raumwärme, Warmwasser und Kälteproduktion auf dem Gemeindegebiet) wird ausgeschöpft. Als erneuerbare Energieträger gelten Sonne, Biomasse, -gas, Erdwärme, Oberflächenwasser, Umgebungswärme.	<ul style="list-style-type: none"> - Gemäss Kt. Energiestatistik für Liestal beträgt der Anteil erneuerbare Wärme 8%. (Produktion erneuerbare Wärme 2004 = 12'008 MWh / Endenergieverbrauch Wärme 2004 = 149'499 MWh) - Bauherren werden im Baubewilligungsverfahren informiert, wo welche erneuerbaren Energien zur Verfügung stehen - Es besteht keine gesetzliche Grundlage für Anschlussverpflichtungen an kollektive Energiesysteme mit erneuerbaren Energien <p>(0/0/40)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellen eines Solar- und Geothermiekataster, ev. in Zusammenhang mit Energiesachplan (1.2.1) - Ermittlung des gesamten Potentials an erneuerbaren Energiequellen auf Stadtgebiet (inkl. Abwärme) zwecks Darstellung der Möglichkeiten bez. 2000 Watt-Gesellschaft (1.1.1) - Thermische Solaranlagen vorantreiben (für Wärmebedarf) 	10	10.0	4.0	2.0
				10.0	40	20

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität												
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz												
				Punkte												
				maximal	möglich	effektiv	geplant									
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet Der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien aller Technologien auf dem Gemeindegebiet soll gegenüber dem Potential gesteigert werden (Photovoltaik, Kleinwasserkraft, Wind etc.). Ökologische Einschränkungen sind in Betracht zu ziehen.	Potentialreduktion, da keine eigenen Werke vorhanden sind. Auf dem Gemeindegebiet Liestal bestehen Photovoltaikanlagen zur Stromproduktion: <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2010</th> <th>2011</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Anlagen</td> <td>5</td> <td>14</td> </tr> <tr> <td>Energie</td> <td>60'059 kWh</td> <td>106'878 kWh</td> </tr> </tbody> </table> Aus Photovoltaik auf Gemeindegebiet kommen für 2011 0.12% des gesamten Stromverbrauchs. (-/0/0)		2010	2011	Anlagen	5	14	Energie	60'059 kWh	106'878 kWh	- Einfordern aktuelle Verbrauchsdaten bei EBL / Kanton - Ermittlung Potential basierend auf Solar-Kataster unter 1.2.1 - Erstellen eines Solar- und Geothermiekataster, ev. in Zusammenhang mit Energiesachplan (1.2.1) - Ermittlung Potential basierend auf Kataster - Kleinwasserkraftwerke Ergolz und Frenke auf Machbarkeit prüfen (Hanro) - Trinkwasserkraftwerk auf Machbarkeit prüfen - Prüfen einer ORC-Anlage (Organic-Rankine-Cycle) (Stromproduktion) bei Heizzentrale des Kantons	8	4.0	0.0	0.8
				2010	2011											
Anlagen	5	14														
Energie	60'059 kWh	106'878 kWh														
	4.0	0	20													
3.3.4	Wärmeerkopplung und Abwärme / Kälte aus Stromproduktion auf dem Gemeindegebiet Das wärmegeführte WKK-Potenzial (betrieben mit Biomasse oder Erdgas unter Berücksichtigung von CO2- und Treibhausgasemissionen) wird ausgeschöpft, auch unter Berücksichtigung der Abwärmenutzung bei Elektrizitätskraftwerken (möglichst hoher Gesamtwirkungsgrad) z.B. für Fernwärme, Fernkälte.	- Das wirtschaftlich nutzbare Potential ist weitgehend ausgeschöpft. Alle grossen Verbraucher sind an Wärmeverbänden oder WKK-Anlagen angeschlossen - Betrieb der WKK-Anlage durch Kanton oder EBL (früher Stadt Liestal) - Ausführlicher Energiesachplan liegt vor - ORC Anlage der EBL wird geprüft (20/0/60)	- Das wirtschaftlich nutzbare Potential ist weitgehend ausgeschöpft. Alle grossen Verbraucher sind an Wärmeverbänden oder WKK-Anlagen angeschlossen - Betrieb der WKK-Anlage durch Kanton oder EBL (früher Stadt Liestal) - Ausführlicher Energiesachplan liegt vor - ORC Anlage der EBL wird geprüft	10	10.0	8.0	0.0									
					10.0	80										

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
					Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
					Punkte			
					maxi-mal	mög-lich	effek-tiv	ge-plant
3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung								
3.4.1	Analyse und Bestandesaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung Es besteht eine hohe Energieeffizienz der für die Gemeinde zuständigen Wasserversorgungsanlage(n) (Sammlung, Aufbereitung, Verteilung). Die Beurteilung erfolgt anhand des Energieverbrauchs in kWh im Vergleich zu der abgegebenen Wassermenge in m ³ .	<ul style="list-style-type: none"> - Wasserverbrauch wird erfasst und ausgewertet und statistisch aufbereitet - Der Wasserverbrauch der privaten HH ist sehr hoch (340 l / Kopf und Tag) -> Leckstellenbehebung wird ständig gemacht, - Zuerst wird der Grundwasserstrom-Freispiegel-Zulauf genutzt, bevor gepumpt wird - Trinkwasserverstromung wurde evaluiert, nicht anwendbar - Budgetierung für die laufenden Sanierungsarbeiten, 20% nicht zuteilbar am Verbrauch - Grobanalyse wurde durchgeführt - Wirkungsgradeffizienz der Pumpen evaluiert - Wasserverbrauch 2010: 1'576'112 m³ - Stromverbrauch 2010: 398'784 kWh - Die beiden Stufenpumpwerke Burg 1+2 wurden vom SVGW als energieeffizient zertifiziert und sparen jährlich 10'279 kWh ein. (30/20/10) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wasserversorgung als Grossverbraucher elektrischer Energie detailliert überprüfen (gesteuerte Pumpen / Betriebskonzept) 	6	6.0	3.6	1.8	
					6.0	60	30	
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch Die Gemeinde verbreitet geeignete Informationen zum Wasserverbrauch, um die KonsumentInnen für das Wassersparen zu sensibilisieren, z.B. <ul style="list-style-type: none"> - Individueller Wasserverbrauch wird auf der Rechnung ausgewiesen oder als Beilage zur Rechnung verschickt - Mitteilung des Vorjahresverbrauchs und von durchschnittlichen Verbrauchswerten - Förderung wassersparendes Verhaltens, z.B. lineare Tarife für alle Verbrauchsgruppen (Tarife sind verursachergerecht und fördern wassersparendes Verhalten) - Entkopplung von Trinkwasser- und Abwassergebühren. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Tarife sind linear - Verbrauch wird bewertet Vergleichsgrössen sind aufgeführt. - Die Abwassergebühren sind in den Trinkwassergebühren erhalten (TW-Verbrauch wird gemessen), CHF 1.50 /m³ - Grundsätzlich bemessen sich Anschlussgebühren nach dem Versicherungswert, bei einem Mehrwert der Liegenschaft durch Vornahme von Energiesparmassnahmen ist eine Befreiung von der Beitrags- und Gebührenpflicht möglich (s. Wasserreglement und -verordnung). - Der Vorjahresverbrauch wird aufgedruckt. - Grösseren Abweichungen zum Vorjahresverbrauch wird nachgegangen (10/60/0) 	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluation Grossbezüger und individuelle Situationsanalyse - Anschlussgebühren werden gemäss versiegelter Fläche anstelle vom Gebäudeversicherungswert der Liegenschaft ermittelt - Die Tarife werden angehoben, bis sie die Kosten des Unterhalts UND zukünftigen Ersatzes der Anlagen nach Ablauf der Lebensdauer decken (ca. 3-4 CHF/m³ Frischwasser) - Regenwasser und Abwasser-Reglement Ist in Überarbeitung 	2	2.0	1.4	0.4	
					2.0	70	20	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung						
3.5.1	Analyse und Bestandesaufnahme Energieeffizienz Abwasserreinigung Es besteht eine hohe Energieeffizienz der für die Gemeinde zuständigen Abwasserreinigungsanlage(n). Die Beurteilung erfolgt anhand anerkannter Kennzahlen.	- Für die ARA ist der Kanton zuständig -> Potentialreduktion Keine Potentialreduktion bei der Wirkung - es werden die Werte der regionalen / kantonalen Anlage eingesetzt. Für Wirkung ist laut Rechenhilfe Energieeffizienz 20% und Eigenvorsorgungsgrad 20%. Total 40% (0/0/40)	6	2.5	1.0	0.0
				2.5	40	
3.5.2	Externe Abwärmenutzung bei der Abwasserreinigung Das Potenzial der externen Abwärmenutzung aus Abwassersammelkanälen und / oder der Abwasserreinigungsanlage(n) wird ausgeschöpft.	- Für die ARA ist der Kanton zuständig und Wärme kann nicht genutzt werden -> Potentialreduktion - generelle Potentialabklärung ist nicht möglich, Potential ist ausgeschöpft - Abwärmenutzung beim kantonalen Sammelkanal wurde bei der Sanierung des Hallenbads geprüft aber nicht realisiert. Dieser ist im Durchmesser bei einem Unwetter zu klein. - Wird im Rahmen der Quartierpläne immer geprüft (30/20/0)	4	2.0	1.0	0.0
				2.0	50	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Umsetzungs-qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
			maxi-mal	mög-lich	effek-tiv	ge-plant
3.5.3	Klärgasnutzung Das Potenzial der Nutzung des Klärschlamm für Energieproduktion durch anaerobe Vergärung wird ausgeschöpft.	<p>- Für die ARA ist der Kanton zuständig -> Potentialreduktion von Umsetzung auf 0.</p> <p>Keine Potentialreduktion bei der Wirkung - es werden die Werte der regionalen / kantonalen Anlage eingesetzt</p> <p>Strom und Wärme aus dem Klärschlamm wird genutzt Klärgasnutzung in BHKW</p> <p>(-/0/40)</p>	4	2.0	0.8	0.0
				2.0	40	
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung Die Gemeinde fördert die Versickerung des Niederschlagswassers direkt auf den Grundstücken durch entsprechende Gebühren (z.B. Erhebung von Regenabwassergebühren in Abhängigkeit von der versiegelten Fläche), schrittweise Erstellung von Trennsystemen (Trennung Regen- / Schmutzwasser) etc. Dies beinhaltet auch die Berücksichtigung von Klimawandelfolgen, z.B. durch die Implementierung eines Risikomanagements für Überschwemmungen und die Vermeidung der Versiegelung von Strassen, Plätzen, Gehwegen und anderen öffentlichen Flächen.	<p>- Es besteht ein GEP. Dieser teilt das ganze Gemeindegebiet in 2 Teile ein: a) Versickerung b) Trennsysteme: nur wo Versickerung des sauberen Wassers wegen Rutschgefährdung nicht zulässig.</p> <p>- Umsetzung des GEP fortlaufend - Das Gebührenreglement für Trink- und Abwasser berücksichtigt Regenwassernutzung - 70% der Gemeindefläche hat Trennsystem. - Weitere Projekte für Trennsysteme in Quartieren mit Einfamilienhäusern sind bis 2016 als Realisierungszeit geplant.</p> <p>(40/30/20)</p>	4	4.0	3.6	0.4
				4.0	90	10

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen		Geplante Massnahmen		Umsetzungs- qualität			
							Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
							Punkte			
							maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
3.6 Energie aus Abfall										
3.6.1	Energetische Nutzung von Abfällen Das energetischen Potenzial des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Abfalls in Verbrennungsanlagen (ohne Bioabfälle, Klärgas- und Deponiegasnutzung, siehe 3.5.3, 3.6.2 und 3.6.3) wird in Abstimmung mit dem Abfallkonzept ausgeschöpft.	Der Hauskehrriecht geht in die KVA nach Basel (volle energetische Nutzung). Liestal ist der KVA Basel zugeteilt (Verband). Es besteht kein Mitspracherecht und keine Beteiligung an der KVA. Gelieferte Abfallmengen: 2008 = 2'833 t, 2009 = 2'827 t, 2010 = 2'779 t, - entspricht ca. 1.3% der gesamten Abfallmenge (210'000t/a)- >Potentialreduktion Die Stadt fördert die Grünabfuhr und dadurch werden die Abfallmengen für die KVA jedes Jahr geringer. Bewertung der energetischen Qualität der KVA gemäss Liste 'KVA_Bewertung' (s. Energiestadt-Intranet / ESB / Zertifizierungsunterlagen). (0/0/80)				8	1.0	0.8	0.0	
							1.0	80		
3.6.2	Energetische Nutzung von Bioabfällen Das energetische Potenzial des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Bioabfalls in Verbrennungsanlagen oder in Vergärungsanlagen oder zur Produktion von Biodiesel / Biomethan für Wärme und Transport wird ausgeschöpft.	- Beurteilung der energetischen Wirkung der Hausabfälle bei Biopower - Verbrauch und Abrechnungen erheben - separate Grüngutsammlung, ab 2009 Beteiligung Biogasanlage Pratteln / Es werden pro Jahr rund 900 Tonnen Grüngut von Liestal weiter verarbeitet. - Projekt Bioklappe startet im April 2012 im Quartier Goldbrunnen mit einer Testphase (2 Sammelcontainer). Nach der Testphase wird der Klappenschlag ausgewertet und weiteres Vorgehen entschieden. (10/20/50)	- Energetische Optimierung der Kadaversammelstelle - Ermitteln Energieproduktion aus Grünabfall - Kommunizieren, wieviel Strom mit Bioabfall aus Liestal produziert wird und was damit betrieben werden kann			4	4.0	3.2	0.4	
							4.0	80	10	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Umsetzungs- qualität			
Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Punkte			
maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
4	0.0	0.0	0.0
	0.0	0	

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen
3.6.3	Energetische Nutzung von Deponiegas Das energetische Potenzial des auf Gemeinde- oder Stadtgebiet anfallenden Deponiegases wird ausgeschöpft.	- Keine Deponiegasanlage -> Potentialreduktion auf 0	

3 Versorgung, Entsorgung

(Einflussbereich der Gemeinde gemäss eea-Report)

Umsetzungs- qualität			
Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Punkte			
maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
---	------------------------------	---------------------	--------------	--------------	---------------	--------------

Zusammenfassung

3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	10.0	4.8	4.0
3.1.1	Unternehmensstrategie der Energieversorger	6	6.0	4.8	1.2
3.1.2	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien	4	4.0	0.0	2.8
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	8.0	3.6	1.6
3.2.1	Produktepalette und Serviceangebot	6	0.0	0.0	0.0
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Gemeindegebiet	8	8.0	3.6	1.6
3.2.3	Beeinflussung des Kundenverhaltens und -Verbrauchs	4	0.0	0.0	0.0
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet	34	30.0	17.4	2.8
3.3.1	Abwärme Industrie	6	6.0	5.4	0.0
3.3.2	Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet	10	10.0	4.0	2.0
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet	8	4.0	0.0	0.8
3.3.4	Wärmekraftkopplung und Abwärme / Kälte aus Stromproduktion auf dem Gemeindegebiet	10	10.0	8.0	0.0
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8	8.0	5.0	2.2
3.4.1	Analyse und Bestandesaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung	6	6.0	3.6	1.8
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch	2	2.0	1.4	0.4
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	10.5	6.4	0.4
3.5.1	Analyse und Bestandesaufnahme Energieeffizienz Abwasserreinigung	6	2.5	1.0	0.0
3.5.2	Externe Abwärmennutzung bei der Abwasserreinigung	4	2.0	1.0	0.0
3.5.3	Klärgasnutzung	4	2.0	0.8	0.0
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung	4	4.0	3.6	0.4
3.6	Energie aus Abfall	16	5.0	4.0	0.4
3.6.1	Energetische Nutzung von Abfällen	8	1.0	0.8	0.0
3.6.2	Energetische Nutzung von Bioabfällen	4	4.0	3.2	0.4
3.6.3	Energetische Nutzung von Deponiegas	4	0.0	0.0	0.0
		104	71.5	41.2	11.4

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
					Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
					Punkte			
					maximal	möglich	effektiv	geplant
4.1 Mobilität in der Verwaltung								
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	<p>- Es gibt keine Mitarbeiterparkplätze mehr (Ausnahme Winterdienstpiket Okt. - März)</p> <p>- Duschmöglichkeit im Werkhof u. im Verwaltungsgebäude</p> <p>- Velopendler erhalten 100.-/a, Veloabstellplätze</p> <p>- keine Vorschriften zur ÖV-Benützung in Reglementen oder in Pflichtenheften, aber die Benützung des ÖV für Dienstwege wird voll entschädigt, Einsatz des PW Fr. 0.70/km</p> <p>- Modalsplit bei Dienstreisen ca. 90% ÖV / 10% Auto</p> <p>- Stadtbauamt, Wasserversorgung: nur Dienstfahräder und Töffli, keine Dienstautos</p> <p>- Anschaffung 2 Elektrovelos als Dienstfahräder</p> <p>- Job-Ticket für alle Mitarbeiter der Verwaltung seit 1.1.2009 (10/30/10)</p>	<p>- Periodische Erhebung Modal-Split der Mobilitätsnutzung (Verbrauch für MIV, Langsamverkehr, ÖV) beim Gemeindepersonal</p> <p>- Mitarbeiter müssen die verwaltungseigenen Elektrobikes benützen (keine Kilometerentschädigung mehr für Autofahrten)</p> <p>- Anreizsystem für Mitarbeitende der Stadt inkl. kommunale Lehrkräfte (Subventionierung U-Abo bei Verzicht auf PW für Arbeitsweg)</p>	4	4.0	2.0	0.8	
	<p>Die Gemeinde fördert intelligentes und nachhaltiges Mobilitätsverhalten bei ihren Mitarbeitenden.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewirtschaftung der Parkplätze bei den gemeindeeigenen Gebäuden und Anlagen - Dienstfahräder, Business-Car-Sharing - Abstellanlagen für Fahrräder - Förderung von Fahrgemeinschaften für den Arbeitsweg - Zuschuss für die Benutzung des ÖV oder Fahrrädern für den Arbeitsweg - Promotion von Telearbeit und Video-Konferenzen - Duschmöglichkeiten. <p>Spesenreglemente enthalten energierelevante Aspekte (Dienstfahrten mit Fahrrädern oder Bahn, übertragbare Abonnements, Halbtax etc.).</p>					4.0	50	20
4.1.2	Kommunale Fahrzeuge	<p>- Erhebung Treibstoffverbrauch alle Fahrzeuge</p> <p>- Wo möglich werden Roller / Velos eingekauft</p> <p>- Energieeffizienz bzw. CO2-neutrale Treibstoffe in Beschaffungsrichtlinien enthalten, Beschluss, (1 Biodiesel-Fahrzeug, 1 Elektroauto, 2 Gasfahrzeuge, alle mit Russpartikelfilter)</p> <p>- Wischmaschine und Polizeiauto werden mit Biogas betrieben.</p> <p>- Rasenmäher sind mit Biotreibstoffen</p> <p>- Eco-Drive Ausbildung auf eigenen Fahrzeugen</p> <p>- Beschriftung der Fahrzeuge mit innovativen Antriebstechnologien</p> <p>- Kommunikation, dass Biogas aus Liestaler Bioabfällen hergestellt und für kommunalen Gasfahrzeuge verwendet wird. (20/50/10)</p>		4	4.0	3.2	0.0	
	<p>Die Gemeinde achtet auf effizienten Fahrzeugeinsatz und Treibstoffverbrauch bei ihren eigenen Fahrzeugen; z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bestandsaufnahme und Verbrauchsevaluation der Fahrzeuge - Beschaffung von effizienten Fahrzeugen und innovativen Antriebssystemen - Beschaffung von Treibstoffen mit geringen CO2-Emissionen, die nachhaltig und sozialverträglich sind - Schulung der Mitarbeitenden in Ecodrive - Prüfung und Einführung effizienter Mobilitätsmodelle. 					4.0	80	0

4 Mobilität

			Umsetzungsqualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maximal	möglich	effektiv	geplant
4.2 Verkehrsberuhigung, Parkieren						
4.2.1 Parkplatzbewirtschaftung						
Es besteht ein Parkraummanagement für alle öffentlichen Parkplätze, auch ausserhalb des Zentrums (mit Preisangaben und Umsetzung). Beispiele: - Verkehrswirksame Preise - Anwohnerparken - Im Zentrum Parkplatzverlagerung (z.B. unterirdisch), statt Ausweitung - Installation von Auflademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge - Nachtparkgebühr - Zweckbindung Einnahmen für die Förderung alternativer Mobilität - Parkleitsysteme - Priorisierung von Car-Sharing, Schaffung von Car-Sharing-Parkplätzen	- im Zentrum sind alle PP bewirt. (1.50 - 3.00/h), Fr. 8.- Tagesparkkarte in der Kernzone, 1. Stunde gratis - Regelung Wohngeb. (vgl. Parkverordnung), weisse Zone mit zeitl. Beschr., Parkkarte für Anwohner und Handwerksbetr. für Fr. 5.-/Tag resp. 40.- mtl. (löst Regl. nächtl. Dauerpark. ab) - Der Stadtrat strebt an, dass alle öffentl. zugänglichen Park.anlagen sowie die Kt. Verw. eine entspr. PP-Bewirt. einführen. Bewirtschaftung umgesetzt - Ersatzabgaben in der Kernzone - Parkierungskonzept und Parkhauskonzept - P-Inventar (öffentliche P) ist erstellt (20/40/30)	- Abschaffung gratis Parkieren im Stedtli ab 2013	8	8.0	7.2	0.8
				8.0	90	10
4.2.2 Hauptachsen						
Sicherstellung eines flüssigen Verkehrs auf Hauptachsen auf tiefem Geschwindigkeitsniveau. Dies wird über Gestaltung, Organisation, Signalisierung etc. erreicht und im Sinne einer siedlungsorientierten und nicht verkehrsorientierten Bewirtschaftung ausgestaltet.	- Verkehrskonzept erarbeitet, Situationsanalyse mit Kt. abgestimmt: mit den Vollanschlüssen West, Zentrum und Ost an die H2 werden die Gemeindestrassen vom Schwerverkehr und Ziel- Quellverkehr wesentlich entlastet - Rückgebaut / umgestaltet sind z.B. Poststrasse in Kernfahrbahn, Aufwertung Achse Engel / Stedtli für Fussgänger - Geschwindigkeitskontrolle - Umsetzung Verkehrskonzept auf Stufe Gemeinde realisiert - Kernfahrbahn Poststrasse (20/60/0)	- Zentrumsanschluss Gasstrasse - Rückbau Rheinstrasse im Raum Liestal mit mittlerem Abfahrtsstreifen ab 2014	6	6.0	4.8	0.6
				6.0	80	10

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maximal	möglich	effektiv	geplant
4.2.3	Temporeduktion und Attraktivierung öffentlicher Räume Die Gemeinde realisiert Temporeduktions- und Begegnungszonen über das gesamte Gemeindegebiet in partizipativen Prozessen. Dies beinhaltet Förderung eines sicheren und attraktiven Modal Splits in Wohnquartieren und eine Aufwertung des öffentlichen Raums, des Strassenraumes und der Einkaufsbereiche, um sie für den Fuss- und Radverkehr attraktiver zu gestalten und die lokale Nahversorgung zu stärken: - Attraktive Gestaltung von Fuss-, Radwegen sowie Plätzen - Fussgängerzonen - Zugänglichkeit für Personen mit eingeschränkter Mobilität - Begrünung von Strassen (Alleen etc.), Aufstellung von Sitzmöglichkeiten, Bänken - Temporeduktion durch natürliche Barrieren - Auf die Nutzung abgestimmte öffentliche Beleuchtung.	- Altstadt ist Begegnungszone (v85 = 26 km/h) Seestrasse (DTV=3500 Fz.), T30-Zone praktisch überall realisiert - sowohl für Wasserturmplatz als auch für die Aufwertung Bahnhofgebiet Wettbewerbe durchgeführt; Bahnhofgebiet in Quartierplänen rechtlich umgesetzt und auch baulich umgesetzt - Altstadt ist von Strassenparkierung befreit / reduziert - Umbauten am Wasserturmplatz wurden zur Aufwertung genutzt (Begrünung von Strasse und Plätzen, Sitzgelegenheiten) - Gestaltung Poststrasse, Bahnhofplatz, Emma-Herrweg-Platz, Wasserturmplatz, Bücheliplatz (20/40/20)		10	10.0	8.0	0.0
					10.0	80	0
4.2.4	Städtische Versorgungssysteme Die Gemeinde sorgt für ein energieeffizientes und klimaschutzorientiertes Logistiksystem. Beispiele: - kurze Lieferketten für Nahrungsmittel - spezifische Verkehrsregulierung für Anlieferungen - Förderung von Angeboten wie Velokuriere - Förderung lokaler Einkaufsmöglichkeiten - Hauslieferdienste und Gepäckservice	- Anlieferungskonzept besteht - Sperrzeiten bestehen - Förderung lokaler Einkaufsmöglichkeiten - Velostation bietet Hauslieferdienst an - Zulieferung durch Lastwagen zeitlich beschränkt - 2 x pro Woche Markt (0/50/0)	Prüfen eines Angebotes der Velostation zum Gepäckservice (Wohnort- Bahnhof)	4	4.0	2.0	0.4
					4.0	50	10

4 Mobilität

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
4.3 Nicht motorisierte Mobilität						
4.3.1 Fusswegnetz, Beschilderung Die Gemeinde richtet ein attraktives Fusswegnetz im gesamten Gemeindegebiet ein. Beispiele: - Analyse / Reduktion von potenziellen Gefahrenstellen - Beschilderung mit Angabe von Zielen und Zeitbedarf - Massnahmen zur Schulwegsicherung - Ausgabe von Fussgängerkarten - Gleichstellung für Behinderte	- Schwachstellenanalyse Fussverkehr im 2010 gemacht - Detailliertes Fussweg- und Signalisationskonzept und Fussgänger- und Blinden-Leitsystem besteht - Fusswegnetz und Beschilderung wird laufend ergänzt und optimiert; Strassennetzplan wird umgesetzt - Schulwegsicherung durch Eliminierung Gefahrenstellen - CHF 20'000.-/a für Verkehrssicherheitsmassnahmen - Bedarfsanalyse (Binnenpendler, Besucher, Freizeitverkehr, etc.) - Erschliessung publikumsintens. Einricht. - Querungshilfen Hauptachsen (15/55/0)	- Wirkungsanalyse (Fussgängerfrequenzen erheben)	10	10.0	7.0	1.0
				10.0	70	10
4.3.2 Radwegnetz, Beschilderung Die Gemeinde richtet ein attraktives Radwegnetz im gesamten Gemeindegebiet ein. Beispiele: - Analyse / Reduktion von Lücken im Radwegnetz - Analyse / Reduktion von potentiellen Gefahrenstellen - Ausgabe von Fahrradkarten - Beschilderung mit Angabe von Zielen und Zeitbedarf - Gute Querungsmöglichkeiten / klare Aufteilung Autos, Fahrräder und Fussgängern - Gute Anbindung an gemeindeübergreifende Radwegnetze	- Schwachstellenanalyse Radrouten im 2009 gemacht - Ein grosser Teil der mittel- und langfristigen Radverkehrsmassnahmen wurden in den zahlreichen Bauprojekten der Stadt Liestal umgesetzt. - Beschilderung nur soweit sie durch Kanton erfolgt - Einbahnstrassen z.T. für Veloverkehr geöffnet - Schulwegsicherung wird gemacht - Bedarfsanalyse (Binnenpendler, Besucher, Freizeitverkehr, etc.) durchgeführt - Erschliessung publikumsintens. Einricht. - Querungshilfen Hauptachsen - Bewachte Velostation - Signalisationskonzept besteht (20/60/0)	- Wirkungsanalyse der Velostation machen (Velofrequenzen erheben) - Fahrverbote / Einbahnsignale für Velofahrer auf Notwendigkeit überprüfen und für Velos freigeben (allenfalls kleine bauliche Massnahmen nötig)	10	10.0	8.0	2.0
				10.0	80	20

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
4.3.3	Abstellanlagen Die Gemeinde stellt genügend sichere, einfach zugängliche und attraktive (ggf. gedeckte) Fahrrad-Abstellanlagen zur Verfügung, insbesondere bei wichtigen Fahrradzielpunkten und Umsteigeknoten.	<ul style="list-style-type: none"> - im Stedtli: zahlreiche Veloabstellfelder (meist nicht gedeckt und ohne Ständer, Ausnahme: Wasserturmplatz) - Bahnhof: gut verteilt, aber überfüllt - Belegungsanalysen Abstellanlagen und Umgebung - Analyse Abstelldauer (Velo-Ordnung), SBB Velostation - Erhebungen bei Gewerbe, Einkaufsläden, publikumsintensiven Einrichtungen - Velostation Liestal (Veloparking) wurde Mitte 2010 eröffnet und hat gute Ausbuchung, sehr erfolgreich - Ordnungsdienst, Abräumen <p>(20/60/0)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Weitere Verbesserung der Velo Abstellanlagen rund um Bahnhof - Erweiterung Velostation 	6	6.0	4.8	1.2
					6.0	80	20

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungsqualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maximal	möglich	effektiv	geplant
4.4 Öffentlicher Verkehr							
4.4.1	Qualität des ÖV-Angebots Die Gemeinde stellt eine hohe Qualität des öffentlichen Verkehrs sicher und setzt sich für eine ständige Verbesserung ein, z.B.: - Taktdichte, tägliche kundenorientierte Betriebszeiten - Gute überregionale Anbindung, Abstimmung und Integration der Fahrpläne (Bus, Bahn, S-Bahn etc.), Echtzeitinformationsservices - Attraktive Tarife - Gute Nachtbusverbindungen - Flächendeckende Erschliessung des Siedlungsgebietes - Berücksichtigung der Kundenzufriedenheit - Überdachte und gut beleuchtete Haltestellen - Moderne, komfortable Verkehrsmittel (Niederflurbusse etc.), innovative Antriebssysteme.	- sehr gute Anbindung an SBB (4 Verbindungen pro Stunde nach Basel) - regionaler Busbahnhof, Niederflurbusse im Betrieb der Autobus AG Liestal (AAGL), Taktichte Stosszeiten 15 min. - Siedlungsdichte in einigen Quartieren für Busbetrieb ungenügend - Abstimmung Bus auf SBB genügend - Interventionen der Gemeinde für Schnellzughalt bei SBB und Kanton (Fahrplankonferenz, Richtplanung) - Verbesserung Fahrplan mit Zeiteinsparung - Bus-Gegenverkehr auf Poststrasse - Neue Haltestelle Wasserturmplatz - Neue Gestaltung Haltestellen beim Bahnhof (20/50/0)	- periodischer Wirkungsnachweise (z.B. Erhebung der Fahrgastfrequenzen an ausgewählten Orten oder Fr./Einwohner) - Erreichbarkeit Einkaufszentrum Altstadt, Manor, Coop-Ziegelhof verbessern durch Erschliessung mit OeV, Bushaltestellen Hinwirken auf: - 1/4 Stunden-Takt nach Basel beibehalten - Vermehrte Schnellzugshalte	10	10.0	7.0	2.0
				10.0	7.0	2.0	
4.4.2	Vortritt ÖV Die Gemeinde stellt eine Bevorzugung des ÖV durch Vortrittsregelungen, Signalsteuerung durch den ÖV, eigene Fahrspuren sowie einen wirkungsvollen Vollzug dieser Massnahmen sicher.	- Lichtsignalanlagen an grossen Kreuzungen (Kantonalbank, Altmarkt, Gstadig) schalten ÖV-günstig. - Bus-Gegenverkehr auf verkehrsberuhigter Poststrasse - Bus steht nicht mehr im Stau, erhebliche Verbesserung im Vergleich zu vor 4 Jahren. - Busse können seit Ende 2010 von der Kasernenstrasse direkt zum Bahnhof im Gegenverkehr fahren. (20/50/0)		4	4.0	2.8	0.0
				4.0	7.0		

4 Mobilität

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
4.4.3	Kombinierte Mobilität Die Gemeinde schlägt Angebote für kombinierte Mobilität vor und fördert sie. Beispiele: - Car-Sharing, (Nacht-)Taxi, Kooperation mit Autovermietungen, Mitfahrzentralen - Angebote auf Abruf (ohne Abbau von Leistungen) - Park- & Ride-Angebote - e-Bike-Vermietung - Mitnahmemöglichkeiten Velo bei Bussen, Strassenbahnen und U-Bahnen, S-Bahnen. Eine Bedarfsermittlung via Marktforschung, Bewerbungskampagnen, Kundenbefragungen etc. wird durchgeführt. Die Preisgestaltung sollte multi-modalen Transport begünstigen.	<ul style="list-style-type: none"> - CarSharing: ist gemäss Parkierungsreglement durch attraktive Standplätze zu fördern. Vier bestehende Mobility-Standorte - Mobility Angebot auf Webseite und Mobilitätsset für Neuzuzüger - Park&Ride Anlage beim Bahnhof (Gebühren degressiv) - Die Stadt stellt Mobility gratis ein Standort-parkplatz zur Verfügung. - 4 E-Bike können bei der Velostation unter RENT A BIKE gebucht und öffentlich genutzt werden - 2010: 336 Mobility-Kunden (stetig steigend) (10/50/0) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wirkungsnachweis (Erhebung: Nutzung, Angebote, Kundenbefragung) - Öko-Taxi Standplatz, Definieren von Anforderungen für Qualität der Taxis - Elektroauto-Parkplatz der ADEV wieder aktivieren 	6	6.0	3.6	1.2
					6.0	60	20

4 Mobilität

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
4.5 Mobilitätsmarketing						
4.5.1 Mobilitätsmarketing in der Gemeinde			8	8.0	7.2	0.8
Die Gemeinde stellt eine aktive und regelmässige Öffentlichkeitsarbeit und Marketing für effiziente und schonende Mobilität sicher.	- Neuzuzügermappe enthält Informationen zum öffentlichen Verkehr und wurde ausgedehnt "Schnupperangebote", Fussplan des VCS) - Mobilitätsset wird ca. alle 2 Jahre mit einer Auflage von 1000 - 1500 Stk neu erstellt. - Hinweise ÖV, CarSharing etc. auf Gemeinde-Website - Angebot Tageskarte Gemeinde, GA Flexi (4 Stück) - umfassende Mobilitätshinweise auf Gemeindeplan, - Mobilitätskarte - XunderwäXs-Tag (in Zusammenarbeit mit Ärzten für Umweltschutz) - Veranstaltungen NewRide 2007 / 2008 /2009 /2010 / 2 im 2011 - Mobilitätsberatung im Baubewilligungsprozess - Mitwirken beim Putz- und Veloflicktag (20/60/10)	- 3 Veranstaltung NewRide jährlich		8.0	90	10
Dazu gehören: - Bewerbung von Aktivitäten und Aktionen wie Mobilitätsmanagement in Betrieben, Durchführung von Veranstaltungen, Aktionen zu einer effizienten und schonenden Mobilität - Einrichtung oder Unterstützung einer Mobilitätsberatungsstelle - Informationen zu effizienten Fahrzeugen und effizientem Fahrverhalten wie z.B. Ecodrive-Kurse für Privatpersonen, Einsatz des Fahrsimulators - Präsentationen von Fahrzeugen mit innovativen Antrieben - Angebote für Car-Sharing, Fahrgemeinschaften.						
Alle Aktivitäten sind Bestandteil eines detaillierten Kommunikationskonzeptes (siehe 6.1.1).						
4.5.2 Beispielhafte Mobilitätsstandards			6	6.0	0.0	3.0
Die Gemeinde erreicht herausragende Mobilitätsstandards und belegt dies z.B. durch die folgenden Indikatoren: - Anteil des umweltfreundlichen Verkehrs (Radfahrende, Fussgänger, öffentlicher Verkehr) am gesamten Verkehrsaufkommen (Modal Split) - Finanzielle Beiträge an den öffentlichen Verkehr (CHF/EinwohnerIn) - Anteil der effizienten und CO2-armen Mobilität.	In der Stadt Liestal sind folgende Gas- und Gashybridfahrzeuge eingelöst: Reine Gasfahrzeuge: - 24 Personenwagen - 10 Lastenfahrzeuge (Lieferwagen und eine Arbeitsmaschine) - 0 Öffentliche Fahrzeuge Hybridfahrzeuge (Erdgas / Benzin): - 10 Personenwagen - 2 Lieferwagen (0/0/0)	- Wirkungsanalysen in allen Bereichen aufgleisen (siehe auch oben) - Beschluss zur Erhebung einer Mobilitätsbuchhaltung im Zusammenhang mit Wirkungsdatenbank unter 1.1.2		6.0	0	50

4 Mobilität

Umsetzungs- qualität			
Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Punkte			
maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
---	------------------------------	---------------------	--------------	--------------	---------------	--------------

Zusammenfassung

4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	8.0	5.2	0.8
4.1.1	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	4	4.0	2.0	0.8
4.1.2	Kommunale Fahrzeuge	4	4.0	3.2	0.0
4.2	Verkehrsberuhigung, Parkieren	28	28.0	22.0	1.8
4.2.1	Parkplatzbewirtschaftung	8	8.0	7.2	0.8
4.2.2	Hauptachsen	6	6.0	4.8	0.6
4.2.3	Temporeduktion und Attraktivierung öffentlicher Räume	10	10.0	8.0	0.0
4.2.4	Städtische Versorgungssysteme	4	4.0	2.0	0.4
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	26.0	19.8	4.2
4.3.1	Fusswegnetz, Beschilderung	10	10.0	7.0	1.0
4.3.2	Radwegnetz, Beschilderung	10	10.0	8.0	2.0
4.3.3	Abstellanlagen	6	6.0	4.8	1.2
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	20.0	13.4	3.2
4.4.1	Qualität des ÖV-Angebots	10	10.0	7.0	2.0
4.4.2	Vortritt ÖV	4	4.0	2.8	0.0
4.4.3	Kombinierte Mobilität	6	6.0	3.6	1.2
4.5	Mobilitätsmarketing	14	14.0	7.2	3.8
4.5.1	Mobilitätsmarketing in der Gemeinde	8	8.0	7.2	0.8
4.5.2	Beispielhafte Mobilitätsstandards	6	6.0	0.0	3.0
		96	96.0	67.6	13.8

5 Interne Organisation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen		Geplante Massnahmen		Umsetzungs- qualität			
							Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
5.1 Interne Strukturen							Punkte			
							maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
5.1.1	Personalressourcen, Organisation Die Gemeinde stellt die notwendigen Personalressourcen für Energie und Klimaschutz in der lokalen Verwaltung sicher (z.B. für Energiemanagement, Sanierung kommunaler Objekte, Messung und Überwachung der Energieverbräuche und CO2-Bilanz, Umsetzung des Management-Systems für Energie- und Klimaschutz, in Abstimmung mit QM-Systemen und Standards), inkl. Ressourcen für Mobilitätsmanagement. Zuständigkeiten und Funktionen sind festgelegt und definiert.	<ul style="list-style-type: none"> - D. Christen ist Koordiantor für Energierstadt, u.a. auch zuständig für den Objektunterhalt - 20% Stellenprozente für Energierstadt - Dienstleistungsprodukte im Bereich Energie und Umwelt sind umschrieben und Zuständigkeiten geregelt (z.B. Beratung Bauwilliger) - operative Fachaufgaben sind in den Stellenbeschrieben schriftlich formuliert - Qualitätsmanagement ist beschlossen - Pflichtenhefte und Kompetenzen für Kommissionen erarbeitet (20%-Stelle im Stadtbauamt) - Die Umsetzung des EPoli erfolgt mustergültig (Weisungsblätter) - Nur diplomierte Hauswarte im Einsatz (40/40/10) 			8	8.0	7.2	0.0		
						8.0	90			
5.1.2	Gremium Es besteht ein für Energierstadt zuständiges Gremium zur ressortübergreifenden Berücksichtigung von Energie-, Klima- und Umweltfragen (inkl. aller relevanten Departemente, definierter Verantwortlichkeiten innerhalb des Gremiums, regelmässige und protokollierte Treffen).	<ul style="list-style-type: none"> - Es besteht eine beratende Energiekommission, diese tagt 1 Mal monatlich, sie sorgt auch für die Öffentlichkeitsarbeit (wird über die Zeitschrift LiestalAktuell publiziert) Politik und Verwaltung sind vertreten - Neues Begleitgremium Energierstadt ist für Re-Audit implementiert worden, aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung (30/70/0) 			4	4.0	4.0	0.0		
						4.0	100			

5 Interne Organisation

			Umsetzungs- qualität			
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
			Punkte			
Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
5.2 Interne Prozesse						
5.2.1 Einbezug des Personals Die Gemeinde setzt zusammen mit dem Personal jährliche energie- und klimabezogene Ziele und Vereinbarungen fest, um eine hohe Personalbeteiligung bei der Umsetzung von Energie- und Klimaaktivitäten im Rahmen eines koordinierten, kontinuierlichen Verbesserungsprozesses zu erreichen. Beispiele: - Anerkennung des/der effizientesten oder klimaschonendsten Hauswarts/wärterin / Unterhaltsteams - Anerkennungssystem für Eigeninitiative - Motivierendes Vorschlagswesen - Kampagnen (Energiewochen in der Gemeinde)	- Der Einbezug des Personal im Rahmen von Aktionen wird thematisiert. - Formulierung von Leistungsvereinbarungen im Pflichtenheft von Daniel Christen und Verena Geiser ist Energierstadt explizit enthalten - Im Rahmen von relevanten Mitarbeitergesprächen wird Energie thematisiert. - Einsatz der Stromsparmaus von EnergieSchweiz für Gemeinden - Energiespartag 14. Mai 2009 wird in der Stadtverwaltung unter dem Motto "Bürogeräte und Papier" realisiert. (20/30/0)	- Im Rahmen Mitarbeitergespräche werden Zielerreichungen (basierend auf Wirkungsdatenbank 1.1.2) definiert und gemessen. - Zielerreichung wird honoriert.	2	2.0	1.0	0.4
				2.0	50	20
5.2.2 Erfolgskontrolle und jährliche Planung Das Energierstadt-Gremium der Gemeinde führt ein jährliches Monitoring des Energierstadt-Prozesses und eine Aufdatierung des energiepolitischen Aktivitätenprogramms auf der Basis nachvollziehbarer Unterlagen über die vergangenen Aktivitäten (Projektdokumentation, Unterlagen letztes Audit) durch. Methodische Anforderungen: - Jährliche Durchführung des Monitorings - Auf Basis des vorliegenden Massnahmenkatalogs - Analyse der Vorjahresplanung: geplant <-> umgesetzt - Fokus der geplanten Massnahmen auf mittel- bis langfristige Ziele (z.B. 2000 Watt-Gesellschaft, Ziele 3x20 des Konvents der BürgermeisterInnen, Klimarelevanz) - Dokumentation der Resultate bezogen auf die Auditergebnisse - Interne und externe Kommunikation und Dokumentation der Resultate basierend auf Indikatoren	- Ausarbeitung Auditierungsunterlagen, - Die Zielerreichung wird jährlich in allen 6 Bereichen nach Energierstadt geprüft und das Begleit-Audit protokolliert - Die Resultate werden öffentlich publiziert - Auswertung der Energiebuchhaltung im Amtsbericht - Einzelne Projekte im Legislaturprogramm verankert, im Finanzplan budgetiert - Energiepolitisches Jahresprogramm, in dem alle 6 Bereiche des Energierstadt-Massnahmenkatalogs abgedeckt sind - Das energiepolitische Jahresprogramm enthält Massnahmenbeschreibung, Termin, Verantwortlichkeit, Budget und Status (30/50/0)	- Daten besser auswerten und Erkenntnisse besser in konzeptioneller, strategischer Ebene einbringen. (Wirkungsdatenbank 1.1.2) - Aktivitätenprogramm jährlich nachführen (Prioritäten, Controlling, Budget) - Rechenschaftsbericht auf die Internetseite stellen und im LA publizieren	10	10.0	8.0	2.0
				10.0	80	20

5 Interne Organisation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Umsetzungs- qualität				
			Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz				
			Punkte				
			maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant	
5.2.3 Weiterbildung	<p>Die Gemeinde fördert und fordert eine energierelevante, zielgruppenspezifische (Politik und Verwaltung, DirektorInnen, AbteilungsleiterInnen, Hauswarte/wärtinnen) Weiterbildung für alle Angestellten.</p> <p>Die Gemeinde ermöglicht Aktivitäten für die Bewusstseinsbildung zu Energieeffizienz und Klimaschutz-Themen.</p> <p>Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Energiemanagement für Gebäude und Anlagen, Software, ökologische Gebäudebewirtschaftung - Training für die Berechnung von Energie- und Klimaindikatoren sowie Kennzahlen - Training-Sessions zu Umweltverantwortung für verschiedene Zielgruppen - Sachorientierte Exkursionen und Seminare 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildung zu Energiethemen ist ein ständiges Thema: Energiebuchhaltung, diverse Themen, angeboten von der EBL und Kt. BL (Hauswarte), Neoperl (für Hauswarte) - Vollständige Entschädigung (Zeit und Kosten) - Alle Mitarbeiter werden zur Weiterbildung angehalten - Regelmässige Weiterbildung: die Kurse der Energieversorger und des Kantons sind Pflicht - Vorschriften: Pflichtlektüre (Heizkompass, etc.), - Weiterbildung besuchen zu: <ul style="list-style-type: none"> - Energie in der Ortsplanung (Kt. BL) - Weiterbildung in Eco-Drive <p>(30/50/0)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl Weiterbildungstage zu energie- und klimarelevanten Themen pro MA und Jahr erfassen 	6	6.0	4.8	0.6
				6.0	80	10	
5.2.4 Beschaffungswesen	<p>Die Gemeinde arbeitet mit Einkaufsrichtlinien für die Beschaffung, die Energie- und Klimafaktoren sowie Lebenszyklus-Kosten berücksichtigen, z.B. für</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung Büromaterial und -geräte - Beschaffung Gebäudeunterhalt (Reinigung) - Ausschluss der Verwendung von Tropenholz - Beschaffung Tief- und Hochbau (inkl. Winterdienst) - Weitere klimarelevante Beschaffung (z.B. Nahrungsmittel für Kantine). 	<ul style="list-style-type: none"> - Es bestehen Richtlinien/Beschlüsse zu: <ul style="list-style-type: none"> - Holz: Kein Einkauf von Tropenholz (Bruno Manser) - Papier: 100% Recycling (ausnahme farbiges Papier) - Drucker: Einstellung doppelseitig als Standard - Anwendung Eco-Bau - Mitwirken Wettbewerb "Urwaldfreundlichste Gemeinde" - Sammelbeschluss fasst alle Punkte zusammen <p>(10/60/0)</p>	<p>Ergänzung Submissionsverordnung der Stadt Liestal u.a. mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) generelle Umweltfreundlichkeit von Materialien und Geräten (inkl. Betriebskosten) b) Berücksichtigung von Gesundheit und Wohlbefinden c) Recycelbarkeit d) geringe Energie- und Umweltbelastung über den ganzen Lebenszyklus als Teil des "Sammelbeschluss" 	6	6.0	4.2	1.2
				6.0	70	20	

5 Interne Organisation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen		Geplante Massnahmen		Umsetzungs- qualität			
							Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
5.3 Finanzen							Punkte			
							maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
5.3.1	Budget für energiepolit. Gemeindearbeit Die Gemeinde stellt ein jährliches Budget für die Unterstützung der folgenden energie- und klimarelevanten Aktivitäten bereit: - Gutachten, Studien, Expertisen, Treibhausgas-Abschätzungen - Öffentlichkeitsarbeit - Beratung und Auskünfte (z.B. EnergiestadtberaterIn) - Externes Projektmanagement - Kooperationen (z.B. Schulprojekte) - Coaching - Leistungsprämien (Budget in CHF/Jahr und EinwohnerIn). Grundsätzlich sollte jede Abteilung über ein eigenes Energie- und Klimabudget verfügen.	- CHF 20'000.- im Budget 2012 für Energiestadt (1.50 CHF/EW), Details im Dokument "Details zur Einwohnerkasse", S. 23 - Die Gemeinde operiert mit konkreter Projektfinanzierung - Die Stadt hat in der Vergangenheit Projekte durch eigene Finanzierung ausgelöst: Vorfinanzierung der Wärmeverbände - Die Wärmeverbände wurden vor kurzem an die EBL verkauft (Contrater), die Stadt ist heute eine normale Wärmebezügerin. - Es bestehen alles Contracting-Verträge (20/30/30)			8	8.0	6.4	0.0		
						8.0	80			

5 Interne Organisation

Umsetzungs- qualität			
Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Punkte			
maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
---	------------------------------	---------------------	--------------	--------------	---------------	--------------

Zusammenfassung

5.1	Interne Strukturen		12	12.0	11.2	0.0
5.1.1	Personalressourcen, Organisation		8	8.0	7.2	0.0
5.1.2	Gremium		4	4.0	4.0	0.0
5.2	Interne Prozesse		24	24.0	18.0	4.2
5.2.1	Einbezug des Personals		2	2.0	1.0	0.4
5.2.2	Erfolgskontrolle und jährliche Planung		10	10.0	8.0	2.0
5.2.3	Weiterbildung		6	6.0	4.8	0.6
5.2.4	Beschaffungswesen		6	6.0	4.2	1.2
5.3	Finanzen		8	8.0	6.4	0.0
5.3.1	Budget für energiepolit. Gemeindegarbeit		8	8.0	6.4	0.0
			44	44.0	35.6	4.2

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi-mal	mög-lich	effek-tiv	ge-plant
6.1 Kommunikationsstrategie							
6.1.1	Konzept für Kommunikation und Kooperation	Im übergeordneten Informationskonzept Liestal wird der Teil Energierstadt beschrieben in Punkt 5.1.5: Die Energierstadt Liestal informiert regelmäßig im „Liestal aktuell“ über Aktivitäten im Rahmen der Energierstadt. Weiter wird 4-6-mal pro Jahr ein Energietipp publiziert. (10/30/0)	- Mittel- und langfristige Planung der Kommunikation im Bereich Energierstadt - Im Amtsbericht ausführlich über Energierstadt berichten und 3-4 Tätigkeiten hervorheben. - Infokanal für Gemeinden des Lokalfernsehens nutzen	4	4.0	1.6	0.8
	Die Gemeinde erarbeitet ein Konzept für die Planung der verschiedenen Kommunikations- und Kooperationsaktivitäten (alle Medien abgedeckt, inkl. frühzeitiger Updates, Verantwortlichkeiten, Zielgruppen, Regelmässigkeit etc.). Die Gemeinde definiert und fixiert ihre aktive Rolle im Kooperationsprozess.				4.0	40	20
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity	- vorbildliche Anlagen und Projekte im Bereich erneuerbare Energien/Klimaschutz: grösste Holzschnitzelfeuerung der NW-CH (Kt. BL), Altstadt ist Begegnungszone - Energie ist als wichtiger Aspekt im Kriterienkatalog für Veranstaltungen der Gemeinde enthalten - Reklamebeleuchtung muss von 22:00 - 06:00 abgeschaltet sein (Reklamereglement in Kraft seit April 05) - Regelmässige Platzierung des Labels Energierstadt auf Briefpapier der Stadt - In E-Mail Energierstadt in Fusszeile bei allen MA - Ortsbeschilderung mit LOGO erstellt - Mind. 1/2 jährlich Energierstadt in Liestal aktuell (30/40/10)	- Kommunikation über Energierstadt auf Homepage ausbauen - Verzicht auf Wischgebläse insbesondere beim Einsatz zur Entlaubung von Waldwegen (Bürgergemeinde) - Kooperation mit Akteuren, wie z.B. Tag der Sonne	4	4.0	3.2	0.4
	Innovative Energie- und Klimapolitik sind Teil der Identität der Gemeinde und manifestieren sich mit: - Berücksichtigung der Thematik im CD/CI - Sichtbarkeit auf der Homepage und anderen Informations- und Kommunikationskanälen der Gemeinde - Authentische und verlässliche Umweltentscheide (keine Motorshows, kein Wegwerfgeschirr auf Gemeinde-Veranstaltungen etc.) - Gemeinde als Vorbild für die EinwohnerInnen.				4.0	80	10

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen			Geplante Massnahmen			Umsetzungs- qualität			
									Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
									Punkte			
									maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.2 Kooperation und Kommunikation mit Behörden												
6.2.1	Institutionen im gemeinnützigen Wohnungsbau Die Gemeinde arbeitet mit Institutionen des gemeinnützigen Wohnungsbaus, Genossenschaften und (externen privaten) Heimen zusammen, um hohe Standards bezüglich Energieeffizienz, Einsatz von erneuerbaren Energien und Klimaschutz zu erreichen, z.B. über Expertenunterstützung in der Planungs- und während der Bauphase, zielgruppenorientierte Information usw.	Unterstützung der Sanierung von Alterswohnung durch Freiwilligenarbeit, welche die Stadt koordiniert. Stadt Liestal ist im gemeinnützigen Verein für Alterswohnungen vertreten. Besonders Alterswohnungen im Oristal werden stark saniert und modernisiert. Departement Soziales und Gesundheit ist in der Kommission vertreten und arbeitet dort ehrenamtlich mit für 45 Wohnungen. Stadt wird bei energetischen Sanierungen immer angefragt und berätet für energetische Sanierungen immer mit. (10/0/0)							6	6.0	0.6	0.0
										6.0	10	0
6.2.2	Andere Gemeinden und Regionen Die Gemeinde pflegt in energiepolitischen Fragen die Zusammenarbeit mit Gemeinden auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene, z.B.: - Regionaler Erfahrungsaustausch (Vergleich von Kennzahlen, Austausch von Dokumentation) zwischen Verwaltungsangestellten (Bauverwaltung, Umweltbeauftragte) - Regionale EnergieberaterInnen und Planungsgemeinschaften - Sensibilisierung von Partner- und weiteren Städten für Energierstadt / European Energy Award - Handel mit CO2-Zertifikaten (Joint Implementation) - Finanzierung von Entwicklungsprojekten und Projekten in ausländischen Partnerstädten (Clean Development Mechanism).	- Aufbau einer Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinden auf Initiative der Stadt - Beteiligung an Regionalplanungsgemeinschaften und regionalen Verkehrskonferenzen - Fahrplankonferenz (Kt. BL und umliegende Gemeinden, Leitung bei der Stadt) - Mitarbeit am Agglomerationsprogramm Basel durch Vertretung SBA - Mitarbeit im Cercle Indicateurs - EMC - Präsentation mit den Gemeindevertretern Reinach und Arlesheim erfolgt. - Velo für Afrika Sammlung durch Velostation - Zentrumsfunktion von "100 Jetzt!" - D. Christen hält einen Vortrag an der Weiterbildung für die Energierstadt-Koordinatoren (1.6.2010) (10/50/5)	Aufbau ERFA Energierstädte Frenkendorf - Sissach						6	6.0	3.9	1.2
										6.0	65	20

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.2.3	Regionale und nationale Behörden Die Gemeinde berücksichtigt und vertritt ihre Politik bezüglich Energieeffizienz, erneuerbaren Energien und Klimaschutz-Themen gegenüber der regionalen und nationalen Ebene (z.B. schriftliche Stellungnahme zu Gesetzen, Verordnungen, Planungen).	<ul style="list-style-type: none"> - energiepolitische Entwicklungen mit Bezug zur Gemeinde werden ständig verfolgt - Stellungnahmen in ordentlichen Vernehmlassungen werden sehr aktiv wahrgenommen (bspw. beim kt. Richtplan, bei der Fahrplan-konferenz) - Sonderregelung in Abweichung zur kt. Parkplatzverordnung (auf Antrag Liestal): Reduktionsfaktoren nicht ÖV- sondern Zentrumsnähe bezogen. - Auseinandersetzung mit Kanton vierteljährliche Treffen mit der kantonalen Energiefachstelle (Verkehr, Raumpl., Energie) - 1 mal jährlich strategisches Treffen mit EBL auf Führungsebene (Stadtrat) - Aktive Teilnahme an regionalen ERFAs (Energierstadt, Kanton) (20/70/0) 	- regelmässige, durch Pressemeldungen oder schriftliche Unterlagen belegte aktive Interventionen wie Pressekonferenzen, Leserbriefe.	2	2.0	1.8	0.2
					2.0	90	10
6.2.4	Universitäten und Forschung Die Gemeinde kooperiert mit Institutionen, um Forschung und Ausbildung auf den Gebieten Energie, Verkehr und Klima zu initiieren und zu fördern.	Keine Zusammenarbeit mit FHNW oder Uni Basel	- Kontaktaufnahme mit FHNW (Institut Energie am Bau) zwecks Durchführung von Seminar- und Diplomarbeiten	2	2.0	0.0	0.6
					2.0	0	30

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.3 Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie							
6.3.1	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung Die Gemeinde initiiert, unterstützt oder beteiligt sich an energie-, klima- oder umweltbezogenen kooperativen Projekten mit der lokalen Wirtschaft, auch auf der regionalen Ebene. Beispiele: - Motivation zur Teilnahme an breit abgestützten Programmen, z.B. CO2-Zielvereinbarungen mit Unternehmen - Regelmässige Unternehmerstammtische - Energiefachmessen mit dem Gewerbe - Mobilität, z.B. Bike to work	- Die Stadt pflegt die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft in Form von institutionalisierten Treffen mit dem Gewerbeverein, Unternehmerstammtisch (z.B. Thema Parkplatzbewirtschaftung) und Besuch von Gewerbe u. Industrie. - Bezüglich CO2-Zielvereinbarungen ist der Kanton der Partner der Handelskammer - Stadt stellt Fraumatt-Dächer für private Solaranlagen zur Verfügung über Dachnutzungsvertrag - Kooperationsprogramme /-massnahmen mit der lokalen und regionalen Wirtschaft/Gewerbe (z.B. Energie-Fachmesse, Hauslieferdienst, Dämmaktionen mit Baustoffhandel, etc.) - Veranstaltung der Solardach-Aktion „100!jetzt“ von Energie Zukunft Schweiz ist am 31.5.2011 erfolgt (40/30/0) Dachnutzungsvertrag mit ADEV Solarstrom AG; betr.	- Kooperationsprogramme /-massnahmen mit der lokalen und regionalen Wirtschaft/Gewerbe initiieren - Kommunikative Unterstützung Effizienzprogramme der EBL (Gebäudesanierung, Photovoltaikanlagen, thermische Solaranlagen, Ersatz Elektroheizungen)	10	10.0	7.0	3.0
				10.0	70	30	
6.3.2	Professionelle Investoren und HausbesitzerInnen Die Gemeinde motiviert InvestorInnen und (private) Bauherrschaften, Projekte im Einklang mit der lokalen Energiepolitik zu planen, z.B. durch freiwillige Vereinbarungen zu den höchsten Baustandards, Energieeffizienz und Bewusstseinsbildung bei den MieterInnen.	Auch für Hausbesitzer: Beispiel Überbauung Ziegelhof kann durch Quartierplanung beeinflusst werden. - Testplanung Zentrum Nord mit geplanten 400 Wohnungen, Wärmeverbund und Anschlusspflichten spielen eine Rolle. Das sind Vorleistungen für einen Investor. - 60 Stellenprozent auf Verwaltung für Quartierpläne - Informationsanlass zum Photovoltaik-Impulsförderprogramm "PV 100 jetzt" fand am 31.05.2011 statt. - Veranstaltung "Sanieren jetzt" (10/50/0)		6	6.0	3.6	0.0
				6.0	60		

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs-qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.3.3	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung Innovative Energie- und Klimapolitik stellen die wichtigsten Faktoren für das Standortmarketing dar, z.B.: - Cleantech - Umweltfreundliche Gewerbebezonen - Anziehung "grüner Firmen" - Umweltfreundliche Tourismus-Projekte - Ökologische Freizeitangebote - Marketing für "grüne, regionale Produkte".	Unternehmensbesuche von Stadtpräsidentin 6-8 Mal pro Jahr. (0/15/0)	- Gründung einer Wirtschaftskommission (trägt das Thema Energie in die Wirtschaft) - Energierstadt Label für energetisch vorbildliche KMU schaffen und vergeben	4	4.0	0.6	2.0
					4.0	15	50
6.3.4	Forst- und Landwirtschaft Die Gemeinde unterstützt eine nachhaltige Nutzung von Wäldern und Landwirtschaftszonen (inkl. des ökonomischen und ökologischen Energienutzungspotentials). Die Gemeinde kümmert sich um / fördert / unterstützt dabei: - lokale / regionale Handelsketten für Holzschnitzel - Schutz der Biodiversität - Vermeidung von Methan-Austritt aus Biogasanlagen - Verträge mit lokalen Produzenten - Labelling von Wäldern und Gehölzen - Weiterbildung zu "Good practice" und den Prinzipien der extensiven Landwirtschaft.	- Im Rahmen der Landschaftschutzkommission werden Fr. 60'000.- für ökologische Massnahmen investiert. - Bewirtschafter von stadteigenem Land haben Auflagen bez. Magerwiesen, Mähvorschriften, Nutzungsvereinbarungen - Es liegt ein Bewirtschaftungsplan vor. (20/30/0)		4	4.0	2.0	0.0
					4.0	50	

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.4 Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen MultiplikatorInnen							
6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation Die Gemeinde involviert die BürgerInnen in den Entscheidungsprozess und bildet Arbeitsgruppen, die Projekte initiieren, begleiten und durchführen (in Zusammenarbeit mit der zuständigen Verwaltungsabteilung).	- Energiekommission - Landschaftskommission - Rundgang mit Bevölkerung durchs Quartier um Schwachstellen der Begegnungszone einzuholen und BZ zu erklären. - Fragestunde im Einwohnerrat alle 2 Wochen (10/30/0)	- Erfolgskontrolle durchführen - Erfassen, wieviele EinwohnerInnen an Angeboten partizipieren (Arbeitsgruppen, Aktionen, Rückläufe) - Ableiten von Strategien zur Partizipation	6	6.0	2.4	1.2
				6.0	40	20	
6.4.2	KonsumentInnen, MieterInnen Die Gemeinde ermöglicht und unterstützt nachhaltige Lebensstandards der EinwohnerInnen durch: - Bereitstellung von Instrumenten für die Berechnung des CO2-Fussabdrucks - Promotion regionaler Produkte und Märkte - Breit verwendbare Informationen zu Energiethemen, z.B. zum Elektrizitätsverbrauch oder Heizen - Angebote zur Vermeidung von Stand-By - Aktivitäten für die ganze Gemeinde (Veranstaltungen, Kampagnen).	- Monatliches Informationsblatt 'Liestal aktuell' mit energie- und umweltrelevanten Inhalten - Medienapéros (z.B. Einweihung Schulhaus Gstaadeck nach Sanierung) - Öffentlichkeitsarbeit im Abfallwesen wieder aktiviert (Abfall Michel) - als offizielle NewRide Gemeinde Aktionen zur Förderung von E-Bike regelmässig durchgeführt - Kampagne "Goodbey Standby", gem. mit EBL - Stromsparmäuse am Energielabel-Uebergabetag 2008 verkauft - öffentliche ECO-Drive - Schulung hat im 25.05.2011 in der Allee stattgefunden (30/40/10)	- Erweiterung Energieinformation auf der Stadt-Homepage - Marketing von Ökostrom (mit EBL und ADEV) - Energie Supercard einführen mit Rabatten für diverses (ÖV, Ökostrom, E-Bikes, Bioläden etc.) - Generelle Informationen über Liestal aktuell mit Tips und Berichten	10	10.0	8.0	2.0
				10.0	80	20	

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.4.3	Schulen, Kindergärten Die Gemeinde arbeitet mit Schulen und Kindergärten zusammen, um Energieprojekte und Energiesparwochen in Schulen und Kindergärten durchzuführen (mit Beteiligung von SchülerInnen, LehrerInnen und Hauswarten/wärtinnen), z.B. mit einem Bonus oder den 50-50-Modellen.	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmässige Verhaltensschulungen (Recyclen, Alusammeln) - Einmalig durchgeführt: Projekt 'Umgang mit Energie' mit Exkursionen und Projektentwicklung in Eigenregie der SchülerInnen. Jurierung und Preisverleihung durch die Schulleitung. (10/20/0)	<ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerb in Schulen für Energiesparen - Thematisierung mit Bereich Bildung (Projektwochen Energie) 	4	4.0	1.2	1.2
					4.0	30	30
6.4.4	MultiplikatorInnen (Politische Parteien, NGOs, religiöse Institutionen, Vereine) Multiplikatoren werden darin unterstützt, Rollenvorbilder in der Gemeinde zu werden und bezüglich Energiethemen Einfluss auf die EinwohnerInnen auszuüben. Parteien, Nichtregierungsorganisationen und Kirchen werden sensibilisiert, entsprechend der lokalen Energiepolitik zu handeln.	projektspezifisch: <ul style="list-style-type: none"> - bei Quartierplanverfahren, Bauprojekten: mit VCS, Kanton, Verbänden, EBL, IG Velo (z.B. Planung Poststrasse) - Treffen zwischen IG Velo und BfU-Sicherheitsbeauftragtem (Hr. Saladin) regelmässig: <ul style="list-style-type: none"> - Dialog mit IG Velo Sektion Liestal (30/30/0)		4	4.0	2.4	0.0
					4.0	60	

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung			Stand realisierte Massnahmen			Geplante Massnahmen			Umsetzungs- qualität			
									Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
									Punkte			
									maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.5 Unterstützung privater Aktivitäten												
6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie Die Gemeinde unterhält oder unterstützt eine Energie-, Bauökologie- und Mobilitätsberatungsstelle (auf lokaler oder regionaler Ebene), um HausbesitzerInnen, ArchitektInnen und PlanerInnen in Energiefragen und der lokalen Energiepolitik zu beraten (z.B. Energiecoach, finanzielle Unterstützungsprogramme, erneuerbare Energietechnologien etc.).	<ul style="list-style-type: none"> - Beitritt zur öffentlichen Energieberatung im 2008 (s. 1.4.2) - Unentgeltlich angebotene Themen der Energieberatung EBL für die Stadt Liestal: - Photovoltaik - Thermische Solaranlagen - Energetisch Modernisieren - Ersatz Elektroheizung durch Holz, Wärmeverbund, Wärmepumpen - Gebäude, Haustechnik, Planung & Begleitung, Messungen, Prozessanalysen - Energieberatung intern = 1.4 / 1000 Einwohner - Energieberatung extern = 1.3 / 1000 Einwohner - Energieberatung telefon. = 3 / 1000 Einwohner - Betrag von Fr. 3'250.- budgetiert (25 Rp./Einwohner) - Teilnahme 1000 jetzt 	Die durch die Stadt subventionierten Energieberatungen der EBL vermehrt kommunizieren	10	10.0	6.0	2.0	10.0	60	20		
6.5.2	Leuchtturmprojekt Die Gemeinde hat ein aussergewöhnliches und ehrgeiziges Leuchtturmprojekt zur speziellen, exzellenten Umsetzung der lokalen Energiepolitik in privaten Projekten (z.B. mit privaten InvestorInnen, dem Gewerbe) initiiert und / oder dabei eine wichtige Rolle gespielt. Das Projekt wurde von der Gemeinde mit Beratung / Auskünften unterstützt und wurde extern kommuniziert.	<ul style="list-style-type: none"> Achsenverkehrskonzept Bahnhof / Wasserturmplatz: - Erneuerung Bahnhofareal - Neugestaltung Postplatz - Poststrasse verkehrsberuhigt mit Lärmschutzwänden - Wasserturmplatz <p>(20/50)</p>	- Konzeptionelle Aktivitäten zu einem Quartier, das 100% mit erneuerbaren Energien versorgt wird, Einleiten Umsetzung und Kommunikation	4	4.0	2.8	0.8	4.0	70	20		

6 Kommunikation, Kooperation

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung		Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	Umsetzungs- qualität			
				Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
				Punkte			
				maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
6.5.3	Finanzielle Förderung Die Gemeinde fördert vorbildliche energetische und Klimaschutz-Vorhaben von Privathaushalten und Gewerbe in der Gemeinde. Beispiele: - Vertiefende Beratungen (Beratungschecks) - Erneuerbare Energieträger und Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz - Umweltfreundliche Mobilität und Transport - Wassersparmassnahmen (wassersparende Armaturen, Grauwassernutzung) - Finanzielle Unterstützung für Biolandbau.	Wassersparset reduziert abgegeben am Wasserspartag. (0/10/0)	- Implementierung Förderprogramm für private Grundstückbesitzer. Finanzielle Beiträge sind im Rahmen des jährlichen Budgets zu prüfen. (Förderung hohe energetische Standards, hohe Anteile an erneuerbaren Energien und Anschluss an Wärmeverbund). - Berücksichtigung von nationalen und kantonalen Programmen - Erarbeiten Reglement - Kommunikation der Erfolge als Teil des "Sammelbeschluss" - Wettbewerb mit Preis für beste Sanierung	10	10.0	1.0	6.0
					10.0	10	60

6 Kommunikation, Kooperation

Umsetzungs- qualität			
Struktur, Prozess, gesellschaftliche Relevanz			
Punkte			
maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant

Massnahmenpakete, Massnahmen, Durchdringung	Stand realisierte Massnahmen	Geplante Massnahmen	maxi- mal	mög- lich	effek- tiv	ge- plant
---	------------------------------	---------------------	--------------	--------------	---------------	--------------

Zusammenfassung

6.1	Kommunikationsstrategie	8	8.0	4.8	1.2
6.1.1	Konzept für Kommunikation und Kooperation	4	4.0	1.6	0.8
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity	4	4.0	3.2	0.4
6.2	Kooperation und Kommunikation mit Behörden	16	16.0	6.3	2.0
6.2.1	Institutionen im gemeinnützigen Wohnungsbau	6	6.0	0.6	0.0
6.2.2	Andere Gemeinden und Regionen	6	6.0	3.9	1.2
6.2.3	Regionale und nationale Behörden	2	2.0	1.8	0.2
6.2.4	Universitäten und Forschung	2	2.0	0.0	0.6
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	24.0	13.2	5.0
6.3.1	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	10	10.0	7.0	3.0
6.3.2	Professionelle Investoren und HausbesitzerInnen	6	6.0	3.6	0.0
6.3.3	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	4	4.0	0.6	2.0
6.3.4	Forst- und Landwirtschaft	4	4.0	2.0	0.0
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen MultiplikatorInnen	24	24.0	14.0	4.4
6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation	6	6.0	2.4	1.2
6.4.2	KonsumentInnen, MieterInnen	10	10.0	8.0	2.0
6.4.3	Schulen, Kindergärten	4	4.0	1.2	1.2
6.4.4	MultiplikatorInnen (Politische Parteien, NGOs, religiöse Institutionen, Vereine)	4	4.0	2.4	0.0
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24.0	9.8	8.8
6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	10	10.0	6.0	2.0
6.5.2	Leuchtturmprojekt	4	4.0	2.8	0.8
6.5.3	Finanzielle Förderung	10	10.0	1.0	6.0
		96	96.0	48.1	21.4

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Gemeinde Liestal, konkrete Umsetzungsaktivitäten

Mass-Nr.	Titel	%	Termin und Kosten in KFr				Energiepolitische Massnahmen gemäss Angaben im Rahmen Bestandesaufnahme	Priorität	Zuständigkeit	Zusätz. Punkte	erledigt
			IST	2012	2013	2014					
Zuständigkeiten: rpl: R. Plattner; dch: D. Christen; dth: D. Thommen; hpl: H. Plattner; lbe: L. Beck; mho: M. Hofer; rh: R. Horbaty; bmi: B. Minzer; rri: R. Riesen; vge: V. Geiser; bbr: B. Bauer; EK: Energiekommission; ubu U. Buess											
1 Entwicklungsplanung, Raumordnung											
1.1.1.	Klimastrategie auf Gemeindeebene, Energieperspektiven	80%	0.0				- Energiepolitische Zielsetzungen in Hinblick auf 2000 Watt Gesellschaft detaillieren und quantifizieren (3'500 Watt bis 2050, siehe Unterlagen) - Kommunikation und Reporting des Standes der Zielerreichung	1	EK	1.2	
1.1.2	Klimaschutz- und Energiekonzept	20%				0.0	- Konkretisierung der energiepolitischen Zielsetzungen als Grundlagen für die energie- und verkehrsplanerischen Aufgaben - Handlungsschwerpunkte definieren auf der Basis der Auswertungen von 1.1.3 - Definieren eines verifizierbaren "Absenkpades" (wann muss was erreicht sein?) - Überprüfen der Zielerreichung des Absenkpades	3	EK dch	3.6	
1.1.3	Bilanz, Indikatorensysteme "Wirkungsnachweis"	20%		18'000.0	0.0	0.0	- Einsatz der Energie-/CO2-Wirkungsdatenbank für Energiestädte, basierend auf Management- Tool, erlaubt den Wirkungsnachweis von quantifizierbaren Massnahmen aus dem Massnahmenkatalog - Die Effizienz von Massnahmen soll gemessen, nachgewiesen, aufgezeigt und kommuniziert werden ER-Beschluss Januar 2012	1	dch	5.5	
1.1.3	Bilanz, Indikatorensysteme "CO2-Bilanz Gemeinde"			2'000.0	0.0	0.0	- Evaluation des Energieverbrauchs und der CO2-Emmissionen über die ganze Gemeinde - Anschaffen eines Instruments für Datenerhebung, ev. CO2-Rechner von Ecospeed - Aufzeigen und Kommunikation der Entwicklung ER-Beschluss Januar 2012	1	dch		
1.2.1.	Energieplanung "Energiesachplan"	70%	3'000.0				Behördenverbindlicher Energiesachplan Liestal erstellen (bei Neubaugebiet grundeigentümerverbindlich), u.a. - Abgrenzung Gasversorgungsgebiet, Nahwärmeversorgungsgebiete EBL-Kanton, Gebiete für individuelle Heizungen - Kataster Versorgungsgebiete Nahwärmeversorgung als Entscheidungshilfe für Liegenschaftseigentümer - Verdichtung bestehender Nahwärmeversorgungen (Koordination Gemeinde mit Nahwärmeversorgungen bei Baugesuchen) - Planen von neuen Wärmeverbänden - Erheben Solar- und Geothermiekataster zur Ermittlung des Potentials an erneuerbaren Energieträgern.	1	dch	2.0	
1.3.1	Grundeigentümerverbindliche Instrumente "Reglemente"	70%		0.0			- Für Quartierpläne bauliche Standards vorschreiben, v.a. mit erhöhter Nutzung Solar- und Fernwärme und verdichtetes Bauen - Sanierungen in Altstadt vereinfachen und Nutzung der Dächer für Photovoltaik und Solarthermie zulassen (dachintegrierte Anlagen zum Erhalt der alten Dachlandschaft) - Beschränkung des zulässigen Parkplatzangebots mit Bewirtschaftung, unter Berücksichtigung der kantonalen Vorschriften - Beschränkung der zulässigen Fahrtenzahl an ausgeprägten Zielorten	2	hpl		

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Gemeinde Liestal, konkrete Umsetzungsaktivitäten

Mass-Nr.	Titel	%	Termin und Kosten in KFr				Energiepolitische Massnahmen gemäss Angaben im Rahmen Bestandesaufnahme	Priorität	Zuständigkeit	Zusätz. Punkte
			IST	2012	2013	2014				
erledigt										
Zuständigkeiten: rpl: R. Plattner; dch: D. Christen; dth: D. Thommen; hpl: H. Plattner; lbe: L. Beck; mho: M. Hofer; rh: R. Horbaty; bmi: B. Minzer; rri: R. Riesen; vge: V. Geiser; bbr: B. Bauer; EK: Energiekommission; ubu: U. Buess										
1.3.1	Grundeigentümergebundene Instrumente "Wirkung"					2'000.0	Abschätzung der Wirkung der energieplanerischen Massnahmen	3	hpl dth	3.0
1.3.2	Innovative städtische und ländliche Entwicklung	50%		0.0			- Bauökologie-Richtlinien verbindlich in der Submissionsverordnung verankern - Grundsatzbeschluss fassen: Aufnahme energierelevante Bestimmungen in Verkaufsverträgen bei der Veräusserung von stadteigenen Grundstücken, z.B. Erbringen Energiekonzept - als Teil des "Sammelbeschluss"	2	dch hpl	4.0
1.4.1	Prüfung Baubewilligung und Baukontrolle	70%				0.0	- Bei Kommentaren an den Kanton zu Baugesuchen konsequent auf Resultate des Energiesachplans hinweisen - Auswertung der Stichproben mit Erarbeiten von Folgerungen für die Verbesserung des Vollzugs - Hinwirken beim Kanton zur Optimierung der Zusammenarbeit	3	dth	0.4
1.4.2	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren	90%	1'000.0		0.0		- Für Bauherren Informationen bereitstellen für die Regenwasserbewirtschaftung	2	dth	0.4
Total		Budget	4'000.0	20'000.0	0.0	2'000.0				20.1

2 Kommunale Gebäude und Anlagen

2.1.1.	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude	7000%	2'000.0				- Unterzeichnung des "Gebäudestandard 2011" von Energiestadt durch Stadtrat - Ermitteln Erfolge mit Wirkungsdatenbank aus 1.1.3 als Teil des "Sammelbeschluss"	1	dch	1.2
2.1.2	Bestandesaufnahme, Analyse	90%		10'000.0	14'000.0	20'000.0	- Priorisierung der Gebäude, bei denen eine Energieetikette eingeführt wird (GEAK) ER-Beschluss Jan. 2012	2	dch	0.6
2.1.3	Controlling, Betriebsoptimierung	80%		2'000.0	2'000.0		- Weitere Gebäude mit vollautomatisierter Datenerfassung ausrüsten (Smart Metering)	2	bbe	0.6
2.1.4	Sanierungskonzept	70%	0.0				- Priorisierung Sanierungen, bez. Kosten / Wirkung - Kommunizieren des Konzeptes	1	dch	1.2
2.1.5	Beispielhafter Neubau oder Sanierung	20%	0.0	0.0	0.0		- Übernahme Pionierrolle bei Sanierungen (Gebäudestandard 2011) - Schulanlage Frenkenbündten wird 2014/2015 saniert: Erstellung Konzept, damit mit höchstem energetischem Standard saniert wird	2	dch	2.4
2.2.1	Erneuerbare Energie Wärme	76%	2'000.0	0.0	0.0	0.0	- Thermische Solaranlagen einsetzen (für Wärmebedarf als Ersatz für Elektrowärme) bei Douchen Schulhäuser / Turnhallen / (Beispiel Hallenbad)	2	dch	1.6
2.2.5	CO2- und Treibhausgasemissionen	70%	0.0				Detaillierte Auswertung der CO2-Emmissionen auf der Basis der ermittelten Werte: - Zielerreichung bez. dem unter 1.1.2 beschlossenen Absenkpades - GEAK: Wert pro Gebäudekategorie	1	dch	1.6

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Gemeinde Liestal, konkrete Umsetzungsaktivitäten

Mass-Nr.	Titel	%	Termin und Kosten in KFr				Energiepolitische Massnahmen gemäss Angaben im Rahmen Bestandesaufnahme	Priorität	Zuständigkeit	Zusätz. Punkte	erledigt
			IST	2012	2013	2014					
Zuständigkeiten: rpl: R. Plattner; dch: D. Christen; dth: D. Thommen; hpl: H.Plattner; lbe: L. Beck, mho: M. Hofer; rh: R. Horbaty; bmi: B. Minzer; rri: R. Riesen; vge: V.Geiser; bbr: B.Bauer; EK: Energiekommission; ubu U.Buess											
2.3.1	Öffentliche Beleuchtung	80%		0.0			- Erstellen eines Sanierungsplanes - Teilnachtschaltung weiter ausdehnen, übertriebene Beleuchtung überdenken (Dialog mit Quartierbevölkerung zum Thema Sicherheit suchen) - Strassenbeleuchtung optimieren (LED-Leuchten gezielt einsetzen) als Teil des "Sammelbeschluss"	2	mho EBL	1.2	
2.3.2	Wassereffizienz	59%	0.0	0.0	0.0	0.0	- Prüfen von neuen Konzepten zur effizienten Wassernutzung bei Sanierungen und Neubauten - Die Benutzer von öffentlichen Bauten sowie die Gemeinde- /Stadtangestellten werden regelmässig über den sorgfältigen Umgang mit Wasser informiert - Ausarbeitung einer entsprechenden Weisung - Projekt zur Prüfung vermehrter Regenwasserretention für die Bewässerung der Grünanlagen als Teil des "Sammelbeschluss"	3	rpl ubu	0.8	
Total		Budget	4'000.0	12'000.0	16'000.0	20'000.0				11.2	

3 Versorgung, Entsorgung

3.1.1	Unternehmensstrategie der Energieversorger	80%		0.0			Regelmässiger Kontakt mit EBL und IWB, hinwirken zu: - Vorjahresverbrauch auf Rechnung ausweisen mit % Verbrauchsveränderung - Einführung Smart Metering als Pilotprojekt (automatisierte Zähler, mit Fernauslesung mind. 15 Min. Frequenz, interaktive Darstellung der Verbrauchsdaten für NutzerInnen) - Kommunikative Unterstützung zu deren Effizienzprogramme (6.3.1)	2	EK	1.2	
3.1.2	Finanzierung von Enegieeffizienz und erneuerbaren Energien	0%			0.0		- Prüfen der Möglichkeiten, Erträge aus Konzessionsabgaben ganz oder teilweise zweckgebunden einzusetzen. - Finanzierung von verwaltungsinternen Massnahmen (z.B. Aktionen) - Unterstützung von Massnahmen Privater im Sinne eines Förderprogramms (6.5.3)	3	EK	2.8	
3.2.2	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Energiequellen	45%	0.0				- Strategien zur Verkaufsförderung von Ökostrom entwickeln, gemeinsam mit EBL	1	EK/EBL	1.6	
3.3.2	Wärme aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet	40%	10'000.0				- Erstellen eines Solar- und Geothermiekataster, ev. in Zusammenhang mit Energiesachplan (1.2.1) - Ermittlung des gesamten Potentials an erneuerbaren Energiequellen auf Stadtgebiet (inkl. Abwärme) zwecks Darstellung der Möglichkeiten bez. 2000 Watt-Gesellschaft (1.1.1) - Thermische Solaranlagen vorantreiben (für Wärmebedarf)	1	dch	2.0	
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet "Kataster"	0%	0.0				- Einfordern aktuelle Verbrauchsdaten bei EBL / Kanton - Ermittlung Potential basierend auf Solar-Kataster unter 1.2.1	1	vge EK	0.8	
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet "Kraftwerk"					0.0	- Kleinwasserkraftwerke Ergolz und Frenke auf Machbarkeit prüfen (Hanro) - Trinkwasserkraftwerk auf Machbarkeit prüfen	3	ubu		

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Gemeinde Liestal, konkrete Umsetzungsaktivitäten

Mass-Nr.	Titel	%	Termin und Kosten in KFr				Energiepolitische Massnahmen gemäss Angaben im Rahmen Bestandesaufnahme	Priorität	Zuständigkeit	Zusätz. Punkte	erledigt
			IST	2012	2013	2014					
Zuständigkeiten: rpl: R. Plattner; dch: D. Christen; dth: D. Thommen; hpl: H. Plattner; lbe: L. Beck; mho: M. Hofer; rh: R. Horbaty; bmi: B. Minzer; rri: R. Riesen; vge: V. Geiser; bbr: B. Bauer; EK: Energiekommission; ubu: U. Buess											
3.3.3	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Gemeindegebiet "Kraftwerk"					0.0	- Prüfen einer ORC-Anlagen (Organic-Rankine-Cycle) (Stromproduktion) bei Heizzentrale des Kantons	3	EBL dch		
3.4.1	Analyse und Bestandesaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung	60%	0.0				- Wasserversorgung als Grossverbraucher elektrischer Energie detailliert überprüfen (gesteuerte Pumpen / Betriebskonzept)	1	rpl ubu	1.8	
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch "Analyse"	70%		0.0			- Evaluation Grossbezüger und individuelle Situationsanalyse	2	rpl ubu	0.4	
3.4.2	Effizienter Wasserverbrauch "Reglement"				0.0		- Anschlussgebühren werden gemäss versiegelter Fläche anstelle vom Gebäudeversicherungswert der Liegenschaft ermittelt - Die Tarife werden angehoben, bis sie die Kosten des Unterhalts UND zukünftigen Ersatzes der Anlagen nach Ablauf der Lebensdauer decken (ca. 3-4 CHF/m3 Frischwasser) - Regenwasser und Abwasser-Reglement ist in Überarbeitung	3	mho lbe ubu		
3.5.4	Regenwasserbewirtschaftung	90%				0.0	- Umstellung des gesamten Gemeindegebietes auf Trennsystem bis 2016, ausser Rathausstrasse	3	lbe	0.4	
3.6.2	Energetische Nutzung von Bioabfällen	80%	0.0				- Energetische Optimierung der Kadaversammelstelle - Ermitteln Energieproduktion aus Grünabfall - Kommunizieren, wie viel Strom mit Bioabfall aus Liestal produziert wird und was damit betrieben werden kann	1	rpl	0.4	
Total		Budget	10'000.0	0.0	0.0	0.0				11.4	

4 Mobilität

4.1.1.	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	50%	0.0				- Periodische Erhebung Modal-Split der Mobilitätsnutzung (Verbrauch für MIV, Langsamverkehr, ÖV) beim Gemeindepersonal - Mitarbeiter müssen die verwaltungseigenen Elektro-Bikes benutzen (keine Kilometerentschädigung mehr für Autofahrten) - Anreizsystem für Mitarbeitende der Stadt inkl. kommunale Lehrkräfte (Subventionierung U-Abo bei Verzicht auf PW für Arbeitsweg)	1	bba	0.8	
4.2.1	Parkplatzbewirtschaftung	90%		0.0			- Abschaffung gratis Parkieren im Stedtli ab 2013	1	mho	0.8	
4.2.2	Hauptachsen	80%			0.0		- Zentrumsanschluss Gasstrasse - Rückbau Rheinstrasse im Raum Liestal mit mittlerem Abfahrtsstreifen ab 2014	2	mho	0.6	
4.2.4	Städtische Versorgung	50%			0.0		- Prüfen eines Angebotes der Velostation zum Gepäckservice (Wohnort- Bahnhof)	3	dch Velostation	0.4	
4.3.1	Fusswegnetz, Beschilderung	70%			0.0		- Wirkungsanalyse (Fussgängerfrequenzen erheben)	3	bba mho	1.0	

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Gemeinde Liestal, konkrete Umsetzungsaktivitäten

Mass-Nr.	Titel	%	Termin und Kosten in KFr				Energiepolitische Massnahmen gemäss Angaben im Rahmen Bestandesaufnahme	Priorität	Zuständigkeit	Zusätz. Punkte
			IST	2012	2013	2014				
Zuständigkeiten: rpl: R. Plattner; dch: D. Christen; dth: D. Thommen; hpl: H. Plattner; lbe: L. Beck; mho: M. Hofer; rh: R. Horbaty; bmi: B. Minzer; rri: R. Riesen; vge: V. Geiser; bbr: B. Bauer; EK: Energiekommission; ubu U. Buess										
4.3.2	Radwegnetz, Beschilderung	80%		0.0			- Wirkungsanalyse der Velostation machen (Velofrequenzen erheben) - Fahrverbote / Einbahnsignale für Velofahrer auf Notwendigkeit überprüfen und für Velos freigeben (allenfalls kleine bauliche Massnahmen nötig)	2	mho	2.0
4.3.3	Abstellanlagen	80%		0.0			- Weitere Verbesserung der Velo Abstellanlagen rund um Bahnhof - Erweiterung Velostation	2	mho Velostation	1.2
4.4.1	Qualität des ÖV-Angebots "Wirkungen"	70%				0.0	- periodische Wirkungsnachweise (z.B. Erhebung der Fahrgastfrequenzen an ausgewählten Orten oder Fr./Einwohner) - Erreichbarkeit Einkaufszentrum Altstadt, Manor, Coop-Ziegelhof verbessern durch Erschliessung mit OeV, Bushaltestellen	3	bba	2.0
4.4.1	Qualität des ÖV-Angebots "Zugsverbindungen"		0.0				Hinwirken auf: - 1/4 Stunden-Takt nach Basel beibehalten - Vermehrte Schnellzugshalte	1	mho	
4.4.3	Kombinierte Mobilität	60%	0.0	0.0			- Wirkungsnachweis (Erhebung: Nutzung, Angebote, Kundenbefragung) - Öko-Taxi Standplatz, Definieren von Anforderungen für Qualität der Taxis - Nachfrage Auslastung Mobility - Elektroauto Parkplatz der ADEV wieder aktivieren	2	vge	1.2
4.5.1	Mobilitätsmarketing in der Gemeinde	90%	0.0	0.0	0.0	0.0	Jährlich 3 Veranstaltungen New Ride	1	vge	0.8
4.5.2	Beispielhafte Mobilitätsstandards	0%		0.0			- Wirkungsanalysen in allen Bereichen aufgleisen (siehe auch oben) - Beschluss zur Erhebung einer Mobilitätsbuchhaltung, im Zusammenhang mit Wirkungsdatenbank unter 1.1.2	2	bba	3.0
Total		Budget	0.0	0.0	0.0	0.0				13.8

5 Interne Organisation

5.2.1	Einbezug des Personals	50%		0.0			- Im Rahmen der Mitarbeitergespräche werden Zielerreichungen (basierend auf Wirkungsdatenbank 1.1.2) definiert und gemessen. Zielerreichung wird honoriert.	2	dch bmi	0.4
5.2.2	Erfolgskontrolle und jährliche Planung	80%	0.0				- Daten besser auswerten und Erkenntnisse besser in konzeptioneller, strategischer Ebene einbringen. (Wirkungsdatenbank 1.1.2) - Aktivitätenprogramm jährlich nachführen (Prioritäten, Controlling, Budget) - Rechenschaftsbericht auf die Internetseite stellen und im LA publizieren	1	dch vge	2.0
5.2.3	Weiterbildung	80%				0.0	- Anzahl Weiterbildungstage zu energie- und klimarelevanten Themen pro MA und Jahr erfassen	3	vge mzi	0.6
5.2.4	Beschaffungswesen	70%		0.0			Ergänzung Submissionsverordnung der Stadt Liestal, u.a. a) generelle Umweltfreundlichkeit von Materialien und Geräten (inkl. Betriebskosten) b) Berücksichtigung von Gesundheit und Wohlbefinden c) Recyclierbarkeit d) geringe Energie- und Umweltbelastung über den ganzen Lebenszyklus als Teil des "Sammelbeschluss"	2	dch	1.2

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Gemeinde Liestal, konkrete Umsetzungsaktivitäten

Mass-Nr.	Titel	%	Termin und Kosten in KFr				Energiepolitische Massnahmen gemäss Angaben im Rahmen Bestandesaufnahme	Priorität	Zuständigkeit	Zusätz. Punkte
			IST	2012	2013	2014				
Zuständigkeiten: rpl: R. Plattner; dch: D. Christen; dth: D. Thommen; hpl: H. Plattner; lbe: L. Beck; mho: M. Hofer; rh: R. Horbaty; bmi: B. Minzer; rri: R. Riesen; vge: V. Geiser; bbr: B. Bauer; EK: Energiekommission; ubu: U. Buess										
Total		Budget	0.0	0.0	0.0	0.0				4.2

6 Kommunikation, Kooperation

6.1.1	Konzept für Kommunikation und Kooperation	40%	1'000.0	0.0	0.0	0.0	- Mittel- und langfristige Planung der Kommunikation im Bereich Energiestadt - Im Internet ausführlich über Energiestadt berichten und 3-4 Tätigkeiten hervorheben - Infokanal für Gemeinden des Lokalfernsehens nutzen	1	vge dch	0.8
6.1.2	Vorbildwirkung, Corporate Identity	80%	1'000.0				- Kommunikation über Energiestadt auf Homepage ausbauen - Verzicht auf Wischgebläse insbesondere beim Einsatz zur Entlaubung von Waldwegen (Bürgergemeinde) - Kooperation mit Akteuren, wie z.B. Tag der Sonne	1	vge	0.4
6.2.2	Andere Gemeinden / Regionen	65%		0.0			- Aufbau ERFA Energiestädte Frenkendorf - Sissach	2	dch	1.2
6.2.3	Regionale und nationale Behörden	90%				0.0	- Regelmässige, durch Pressemeldungen oder schriftliche Unterlagen belegte aktive Interventionen wie Pressekonferenzen, Leserbriefe	3	vge	0.2
6.2.4	Universitäten / Forschung	0%			0.0		- Kontaktaufnahme mit FHNW (Institut Energie am Bau) zwecks Durchführung von Seminar- und Diplomarbeiten	3	dch	0.6
6.3.1	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	70%	0.0	0.0	0.0	0.0	- Kooperationsprogramme /-massnahmen mit der lokalen und regionalen Wirtschaft/ Gewerbe initiieren - Kommunikative Unterstützung Effizienzprogramme EBL (Gebäudesanierung, Fotovoltaikanlagen, thermische Solaranlagen, Ersatz Elektroheizungen)	1	EK EBL	3.0
6.3.3	Lokale nachhaltige Wirtschaftsförderung	15%		0.0			- Gründung einer Wirtschaftskommission (trägt das Thema Energie in die Wirtschaft) - Energiestadt Label für energetisch vorbildliche KMU schaffen und vergeben	2	EK	2.0
6.4.1	Arbeitsgruppen, Partizipation	40%				0.0	- Erfolgskontrolle durchführen: Erfassen, wie viele EinwohnerInnen an Angeboten partizipieren (Arbeitsgruppen, Aktionen, Rückläufe) - Ableiten von Strategien zur Partizipation	3	EK vge	1.2
6.4.2	Konsumentinnen, Mieterinnen	80%				0.0	- Erweiterung Energieinformation auf der Stadt-Homepage, Nutzung interaktive Möglichkeiten - Marketing von Ökostrom (mit EBL, ADEV) - Energie Supercard einführen mit Rabatten für diverses (ÖV, Ökostrom, E-Bikes, Bioläden etc.) - Generelle Informationen mit Tips und Berichten über Liestal aktuell verbreiten	3	vge dch EK	2.0
6.4.3	Schulen, Kindergärten	30%			1'000.0		- Wettbewerb in Schulen für Energiesparen - Thematisierung mit Bereich Bildung (Projektwochen Energie)	3	jet dch	1.2
6.5.1	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	60%	0.0				Die von der Stadt subventionierten Energieberatungen der EBL vermehrt kommunizieren	1	vge	2.0

Energiepolitisches Massnahmenprogramm Gemeinde Liestal, konkrete Umsetzungsaktivitäten

Mass-Nr.	Titel	%	Termin und Kosten in KFr				Energiepolitische Massnahmen gemäss Angaben im Rahmen Bestandesaufnahme	Priorität	Zuständigkeit	Zusätz. Punkte
			IST	2012	2013	2014				
Zuständigkeiten: rpl: R. Plattner; dch: D. Christen; dth: D. Thommen; hpl: H. Plattner; lbe: L. Beck, mho: M. Hofer; rh: R. Horbaty; bmi: B. Minzer; rri: R. Riesen; vge: V. Geiser; bbr: B. Bauer; EK: Energiekommission; ubu U. Buess										
6.5.2	Leuchtturmprojekt	70%				0.0	Konzeptionelle Aktivitäten zu einem Quartier einleiten, das 100% mit erneuerbaren Energien versorgt wird, Umsetzung und Kommunikation planen	3	EK	0.8
6.5.3	Finanzielle Förderung	10%			3'000.0		<ul style="list-style-type: none"> - Implementierung Förderprogramm für private Grundstückbesitzer. Finanzielle Beiträge sind im Rahmen des jährlichen Budgets zu prüfen. (Förderung hohe energetische Standards, hohe Anteile an erneuerbaren Energien und Anschluss an Wärmeverbund). - Berücksichtigung von nationalen und kantonalen Programmen - Erarbeiten Reglement - Kommunikation der Erfolge als Teil des "Sammelbeschluss" - Wettbewerbspreis für beste Sanierung 	3	EK hpl dth	6.0
Total		Budget	2'000.0	0.0	4'000.0	0.0				21.4
Gesamtbudget			20'000.0	32'000.0	20'000.0	22'000.0				82.1

<u>Labelerteilung</u>					
Aktuelle Ausgangslage	Möglich	461.5	effektiv	293.7	64%
Nach Durchführung Massnahmen	Möglich	461.5	effektiv	375.8	81%

Bei Umsetzung aller vorgeschlagenen Massnahmen

Energiestadt-Bericht Stadt Liestal



Liestal_ESB_2012-01-11.doc

Kapitel 1: Antrag zur erneuten Erteilung des Labels Energiestadt

Erstellt am: 3.2.2012

Die Stadt

Liestal

vertreten durch

Regula Gysin-Grieder und Benedikt Minzer

beantragt beim

Trägerverein Energiestadt

die erneute Erteilung des Labels Energiestadt®

Stadtvertreter

Vorname Name Regula Gysin-Grieder und Benedikt Minzer
Funktion Stadtpräsidentin / Stadtverwalter
Anschrift Rathausstrasse 36, 4410 Liestal
Telefon / Fax 061 927 52 52 /
e-mail regula.gysin@liestal.bl.ch / benedikt.minzer@liestal.bl.ch

Kontaktperson in der Stadt

Vorname Name Daniel Christen
Funktion Leiter Hochbau
Anschrift Stadtbauamt, Rathausstrasse 36, 4410 Liestal
Telefon / Fax 061 927 52 77 / 061 927 52 89
e-mail daniel.christen@liestal.bl.ch

Energiestadt-Berater

Vorname Name Robert Horbaty
Anschrift ENCO Energie-Consulting AG, Munzachstrasse 4, 4410 Liestal
Telefon / Fax 061 965 99 00 / 061 965 99 01
e-mail robert.horbaty@enco-ag.ch

1.1 Anzahl mögliche und erreichte Punkte (bereinigt gemäss Auditrapport, Kapitel 5)

Anzahl möglicher Punkte (gemeindespezifisches Potential)	461.5 Pt.
Für das Label Energiestadt® notwendige Punkte (50%)	230.75 Pt.
Für das Label European Energy Award® Gold notwendige Punkte (75%)	346.1 Pt.
Anzahl erreichter Punkte (effektive Punkte)	293.7 Pt. 64 %

1.2 Begründung für die Bewertung

Energiepolitische Highlights der Stadt

Die herausragende energiepolitische Leistung der Stadt Liestal sind die verschiedenen Nahwärmversorgungen auf der Basis von Holzschnitzel und Wärmekraftkopplungsanlagen; 8 % des gesamten Wärmeverbrauchs der Stadt wird mit erneuerbarer Energien gedeckt. Ein umfassendes Energiemanagement der kommunalen Bauten ist eingeführt. 70% des Gemeindegebietes ist mit Trennsystemen Schmutzwasser / Meteorwasser ausgerüstet. Die hohe Sensibilisierung für Energie- und Umweltfragen zeigt sich an der Förderung des Langsamverkehrs und insbesondere an der Eröffnung der Velostation Liestal. Zudem wurde die ganze Altstadt zu einer Begegnungszone und in allen Quartieren Tempo 30 eingeführt. Über „Liestal aktuell“ wird regelmässig zu Energiethemen breit informiert.

Grundsätze der Energiepolitik (Details s. Kapitel 3.2)

- Die Stadt entwickelt aktiv ihre eigenständige Energiepolitik. Sie ist dabei den Kriterien der Nachhaltigkeit verpflichtet und sieht in dieser Verpflichtung einen wesentlichen Bestandteil ihres Stadtprofils.
- Die Energiepolitik der Stadt stärkt den Standort für die Wirtschaft und das lokale Gewerbe. Sie schenkt den Möglichkeiten der Wertschöpfung in der Region besondere Beachtung.
- Die Stadt realisiert und unterstützt Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs, zur Verwendung erneuerbarer Energien und zur Beruhigung des Verkehrs.
- Die Effizienz der Massnahmen soll gemessen, nachgewiesen, aufgezeigt und kommuniziert werden.

Die wichtigsten Massnahmen in den einzelnen Bereichen (Details s. Kapitel 3.3 und 3.4)

Entwicklungsplanung und Raumordnung

ausgeführt:

- Im Rahmen des Energiesachplans wird eine sorgfältige Gebietsausscheidung nach Energieträgern vorgenommen und im GIS aufgezeigt, so dass diese Information auch für Versorger zugänglich ist. So kann die Erschliessungsaktivität von IWB, EBL und Kanton besser koordiniert werden. Prioritätsgebiete zur Nutzung von Gas, Abwärme & erneuerbaren Energien wurden ebenfalls benannt. Zudem wird ebenfalls im GIS laufend das Fernwärmenetz erfasst und verdichtet.
- Auf der Basis der Verkehrsplanung wurde das Fussweg-, und Radwegnetz ausgebaut und Gefahrenstellen behoben.

geplant:

- Einsatz der Energie-/CO₂-Wirkungsdatenbank für Energiestädte, basierend auf einem Management-Tool, erlaubt den Wirkungsnachweis von quantifizierbaren Massnahmen
- Instrument für CO₂ Datenerhebung „Ganze Gemeinde“ anschaffen, Aufzeigen und Kommunikation der Entwicklung
- Sanierungen in Altstadt vereinfachen und Nutzung der Dächer für Photovoltaik und Solarthermie zulassen (dachintegrierte Anlagen zum Erhalt der alten Dachlandschaft)

Kommunale Gebäude und Anlagen

ausgeführt:

- Eine Energiebuchhaltung inkl. Wasserverbrauch wird in allen Gebäuden im Verwaltungsvermögen erfasst, Energiekennzahl Strom- und Wärme wird ermittelt, Daten werden interpretiert und daraus Sanierungen abgeleitet / resp. wo möglich erneuerbare Energien gefördert.
- Die Hauswarte und Gebäudebenutzer erhalten die Auswertung der Energiebuchhaltung (Feedback zu ihren Bemühungen), gegebenenfalls Betriebsoptimierungen durch Hauswarte.
- Der Anteil erneuerbare Wärme am gemeindeeigenen Verbrauch beträgt >20 % und setzt sich wie folgt zusammen (100% Holz in den Schulhäusern Rotacker, Burg; 100% Fernwärme (zu 30% erneuerbar) in den Schulhäusern Fraumatt und Mühlematt).
- Reklamebeleuchtung muss von 22:00 - 06:00 abgeschaltet sein.

geplant:

- Unterzeichnung des "Gebäudestandard 2011" von Energiestadt durch Stadtrat
- Basierend auf dem beschlossenen Gebäudestandard Erstellen eines umfassenden Sanierungskonzeptes der kommunalen Bauten, mit Priorisierung bez. Kosten / Nutzen / Wirkung.
- Schulanlage Frenke wird 2014/2015 saniert: Erstellen Konzept, mit höchstem energetischem Standard sanieren.

Versorgung und Entsorgung

ausgeführt:

- Zusammenarbeit mit EBL (Elektrizität) und IWB (Gas) mit Normkonzession (energiepolitische Inhalte gemäss kt. Energiegesetz) geregelt.
- Abwärme wird vollständig in Wärmeverbänden genutzt: Kantonale psychiatrische Klinik, Zentralwäscherei Liestal, Kantonsspital Liestal, Giesserei Erzenberg
- Gemäss kantonaler Energiestatistik für Liestal beträgt der Anteil erneuerbare Wärme im ganzen Stadtgebiet 8%. Dies ist ein sehr hoher Anteil für eine Stadt.
- Das wirtschaftlich nutzbare Potential bei Wärmekraftkopplungs-Anlagen ist weitgehend ausgeschöpft. Alle grossen Verbraucher (Ausnahme Giesserei) sind an Wärmeverbände oder WKK-Anlagen angeschlossen.
- Wasserverbrauch wird erfasst, ausgewertet und statistisch aufbereitet.

geplant:

- Strategien zur Verkaufsförderung von Ökostrom entwickeln, gemeinsam mit EBL und ADEV
- Erstellen eines Solar- und Geothermiekataster, ergänzend zum Energiesachplan
- Kleinwasserkraftwerke Ergolz und Frenke sowie Trinkwasserkraftwerke auf Machbarkeit prüfen

Mobilität

ausgeführt

- Es gibt keine Mitarbeiterparkplätze mehr, dafür erhalten Velopendler 100.-/a und gratis Veloabstellplätze an optimaler Lage zum Eingang, aber nicht überdacht (Stadtbildkommission). Zudem wurden zwei Elektrovelos als Dienstfahräder angeschafft
- Energieeffizienz bzw. CO₂-neutrale Treibstoffe spielen bei der Beschaffung eine Rolle (1 Biodieselfahrzeug, 1 Elektrofahrzeug und 2 Gasfahrzeuge, alle mit Russpartikelfilter).
- In allen Quartieren wurde Tempo 30 realisiert, die Altstadt und Seestrasse sind Begegnungszonen.
- Sehr gute Anbindung an SBB (4 Verbindungen pro Stunde nach Basel), regionaler Busbahnhof, Niederflrbusse im Betrieb der Autobus AG Liestal (AAGL), Taktichte Stosszeiten 15 min.

geplant

- Periodische Erhebung Modal-Split der Mobilitätsnutzung (Verbrauch für MIV, Langsamverkehr, ÖV) beim Gemeindepersonal, Anreizsystem für Mitarbeitende der Stadt inkl. kommunale Lehrkräfte (Subventionierung U-Abo bei Verzicht auf PW für Arbeitsweg)
- Weitere Verbesserung der Velo Abstellanlagen rund um Bahnhof, Erweiterung Velostation
- Wirkungsanalysen in allen Mobilitäts-Bereichen aufgleisen, Beschluss zur Erhebung einer Mobilitätsbuchhaltung

Interne Organisation

ausgeführt:

- Dienstleistungsprodukte im Bereich Energie und Umwelt sind umschrieben und Zuständigkeiten geregelt (z.B. Beratung Bauwilliger): 20% Stellenprozente für Energiestadt
- Neues Begleitgremium Energiestadt ist für Re-Audit implementiert worden, aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung
- Operative Fachaufgaben (bspw. das Führen der Energiebuchhaltung) sind in den Stellenbeschrieben schriftlich formuliert.
- Die Zielerreichung wird jährlich in allen 6 Bereichen nach Energiestadt geprüft und das Begleit-Audit protokolliert, die Resultate werden öffentlich publiziert

geplant:

- Daten besser auswerten und Erkenntnisse besser in konzeptioneller, strategischer Ebene einbringen.
- Ergänzung Submissionsverordnung der Stadt Liestal, u.a. mit a) generelle Umweltfreundlichkeit von Materialien und Geräten (inkl. Betriebskosten), b) Berücksichtigung von Gesundheit und Wohlbefinden, c) Recyclierbarkeit, d) geringe Energie- und Umweltbelastung über den ganzen Lebenszyklus

Kommunikation und Kooperation

ausgeführt

- Monatliches Informationsblatt 'Liestal aktuell' mit energie- und umweltrelevanten Inhalten wie bspw.: Verkehrskonzept, Begegnungszonen / T30-Zonen, Stadtplanung / Stadtentwicklung.
- Vernehmlassungen werden sehr aktiv wahrgenommen (bspw. zum kt. Richtplan, Konferenz zum ÖV-Fahrplan).
- Die Stadt pflegt die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft in Form von institutionalisierter Treffen mit dem Gewerbeverein, Unternehmer-stammtisch (z.B. Thema Parkplatzbewirtschaftung)
- Rundgang mit Bevölkerung durchs Quartier um Schwachstellen der Begegnungszone einzuholen und BZ zu erklären.

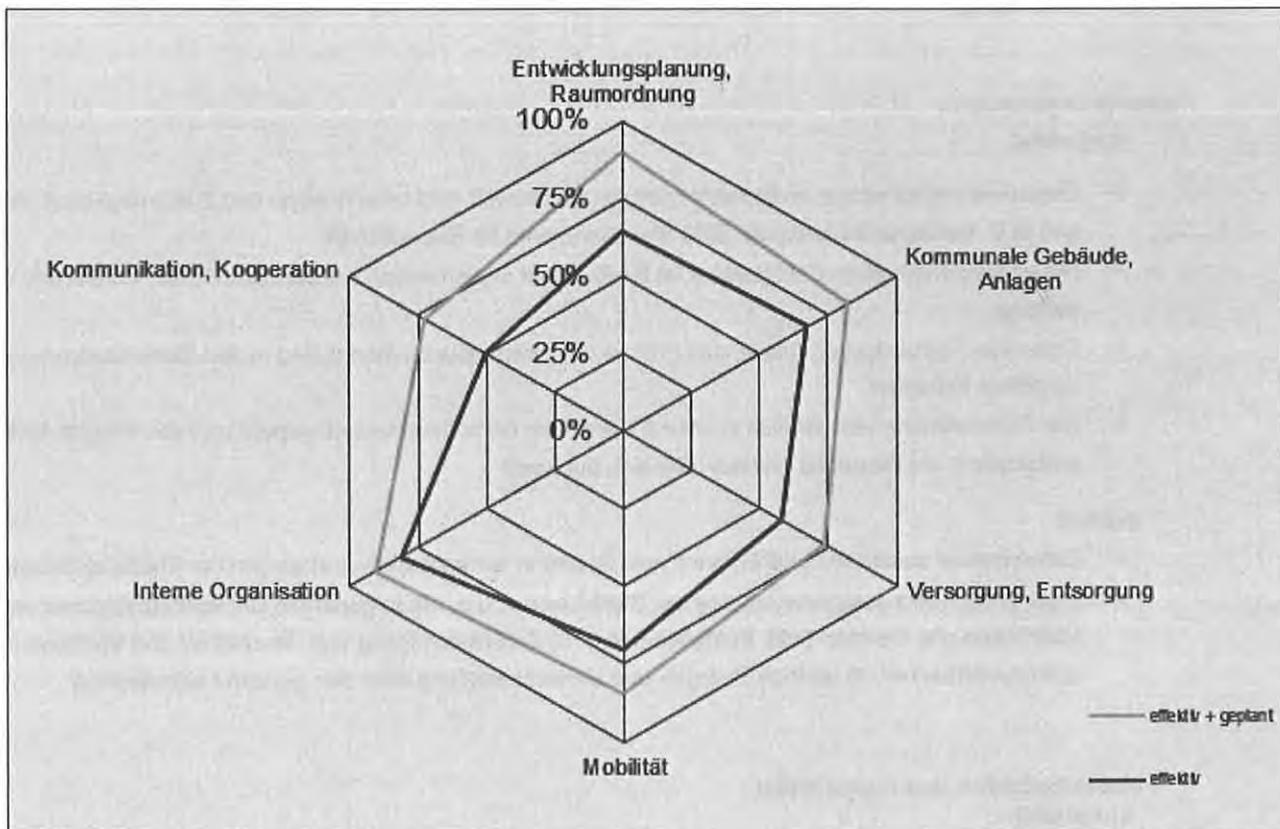
geplant

- Mittel- und langfristige Planung der Kommunikation
- Kommunikation über Energiestadt auf Homepage ausbauen
- Im Amtsbericht ausführlich über Energiestadt berichten und 3-4 Tätigkeiten hervorheben.
- Kommunikative Unterstützung Effizienzprogramme EBL (Gebäudesanierung, Photovoltaikanlagen, thermische Solaranlagen, Ersatz Elektroheizungen)
- Die subventionierten Energieberatungen viel mehr kommunizieren

Erfüllungsgrad nach Bereichen in % der möglichen Punkte

(Auszug aus Massnahmenkatalog, Tabellenblatt, Grafik)

Die folgende Grafik stellt für jeden der sechs Bereiche des Energiestadt-Massnahmenkatalogs dar, welchen Anteil (in %) die Stadt Liestal von ihrem energiepolitischen Handlungspotential (Anzahl möglicher Punkte) ausgeschöpft und wie sich das Bild nach Ausführung der geplanten Massnahmen darstellen wird.



Massnahmen		Umsetzungsqualität					
		maximal		effektiv		geplant	
		Punkte	Punkte	Punkte	%	Punkte	%
1	Entwicklungsplanung, Raumordnung						
1.1	Konzepte, Strategie	32	32.0	16.0	50%	10.3	32%
1.2	Kommunale Entwicklungsplanung	20	20.0	17.0	85%	2.0	10%
1.3	Verpflichtung von Grundeigentümern	20	20.0	12.0	60%	7.0	35%
1.4	Baubewilligung, -kontrolle	12	6.0	5.0	83%	0.8	13%
	Total	84	78.0	50.0	64%	20.1	26%
2	Kommunale Gebäude, Anlagen						
2.1	Energie- und Wassermanagement	26	26.0	18.0	69%	6.0	23%
2.2	Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	40.0	26.1	65%	3.2	8%
2.3	Besondere Massnahmen	10	10.0	7.2	72%	2.0	20%
	Total	76	76.0	51.2	67%	11.2	15%
3	Versorgung, Entsorgung						
3.1	Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	10.0	4.8	48%	4.0	40%
3.2	Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	8.0	3.6	45%	1.6	20%
3.3	Lokale Energieproduktion auf dem Gemeindegebiet	34	30.0	17.4	58%	2.8	9%
3.4	Energieeffizienz Wasserversorgung	8	8.0	5.0	63%	2.2	28%
3.5	Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	10.5	6.4	61%	0.4	4%
3.6	Energie aus Abfall	16	5.0	4.0	80%	0.4	8%
	Total	104	71.5	41.2	58%	11.4	16%
4	Mobilität						
4.1	Mobilität in der Verwaltung	8	8.0	5.2	65%	0.8	10%
4.2	Verkehrsberuhigung, Parkieren	28	28.0	22.0	79%	1.8	6%
4.3	Nicht motorisierte Mobilität	26	26.0	19.8	76%	4.2	16%
4.4	Öffentlicher Verkehr	20	20.0	13.4	67%	3.2	16%
4.5	Mobilitätsmarketing	14	14.0	7.2	51%	3.8	27%
	Total	96	96.0	67.6	70%	13.8	14%
5	Interne Organisation						
5.1	Interne Strukturen	12	12.0	11.2	93%		
5.2	Interne Prozesse	24	24.0	18.0	75%	4.2	18%
5.3	Finanzen	8	8.0	6.4	80%		
	Total	44	44.0	35.6	81%	4.2	10%
6	Kommunikation, Kooperation						
6.1	Kommunikationsstrategie	8	8.0	4.8	60%	1.2	15%
6.2	Kooperation und Kommunikation mit Behörden	16	16.0	6.3	39%	2.0	13%
6.3	Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, ...	24	24.0	13.2	55%	5.0	21%
6.4	Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lo...	24	24.0	14.0	58%	4.4	18%
6.5	Unterstützung privater Aktivitäten	24	24.0	9.8	41%	8.8	37%
	Total	96	96.0	48.1	50%	21.4	22%
Gesamttotal		500	461.5	293.7	64%	82.1	18%

1.3 Verpflichtung gegenüber dem Trägerverein Energiestadt

Die Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt ist Voraussetzung für die Verleihung des Labels Energiestadt.

Die Stadt Liestal ist seit dem 1.1.2008 Mitglied beim Trägerverein Energiestadt.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von den Grundlagen zur Zertifizierung von Städten und Gemeinden mit dem Label Energiestadt:

- Die gültigen Statuten des Trägervereins Energiestadt (www.energiestadt.ch)
- Das gültige Reglement des Trägervereins Energiestadt (www.energiestadt.ch)
- Den vollständigen Energiestadt-Bericht Kapitel 1-5 gemäss der Inhaltsübersicht

Die Stadt verpflichtet sich mit diesem Antrag

- Die mit dem energiepolitischen Programm für 4 Jahre erklärten Aktivitäten im Rahmen der bewilligten Budgets termingerecht durchzuführen und damit ihre energiepolitischen Anstrengungen zu vertiefen und kontinuierlich auszubauen.
- Eine Arbeitsgruppe oder Kommission einzusetzen und mit entsprechenden Aufgaben und Kompetenzen zu versehen.
- Die Fortschritte im Rahmen einer jährlichen Erfolgskontrolle mit dem Energiestadtberater zu überprüfen.
- Die Resultate zur Veröffentlichung frei zu geben (Dieses Kapitel wird auf www.energiestadt.ch aufgeschaltet).

Alle vier Jahre ist das Label mit sämtlichen Elementen gemäss Inhaltsverzeichnis Kapitel 1–5 neu zu beantragen. Das Re-Audit wird analog der Zertifizierung durchgeführt, die Erneuerung des Labels wird durch einen Beschluss der Labelkommission bestätigt.

1.4 Verpflichtung gegenüber dem Forum European Energy Award e.V.

Die Erteilung des European Energy Award[®] Gold ist kostenpflichtig (Gebührenordnung s. www.energiestadt.ch) Mit der Erteilung des European Energy Award[®] Gold ergeben sich für die **Stadt** keine zusätzlichen Verpflichtungen. Das Forum European Energy Award e.V. stützt sich voll und ganz auf die Zusammenarbeitsvereinbarungen der gesuchstellenden **Stadt** mit dem Trägerverein Energiestadt[®].

1.5 Unterschriften der Beteiligten

Stadtvertreter

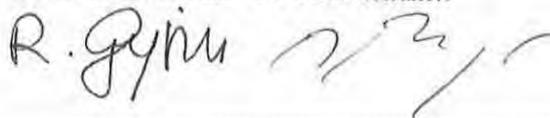
Ort, Datum

Liestal, 7.2.12



Stadtrat Liestal

Die Stadtpräsidentin: Der Stadtverwalter:



Unterschrift

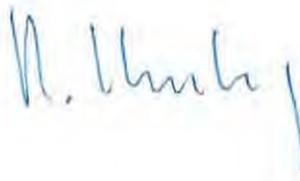
.....

Energiestadt-Berater

Ort, Datum

Liestal, 9.2.2012

Unterschrift



Kapitel 2: Portrait der Stadt

Erstellt am: 3.2.2012

2.1 Stadtstruktur ganze Gemeinde

Kanton	Basel-Landschaft
Lage / Gemeindetyp	2 Suburbane Gemeinden
Einwohnerzahl	13'880 EW

Erwerbstätige

Erwerbstätige 1. Sektor	101 (Landwirtschaft)	1.5%
Erwerbstätige 2. Sektor	1'580 (Industrie)	23.1%
Erwerbstätige 3. Sektor	5'148 (Dienstleistungen)	75.4%
Total Erwerbstätige	6'829	100 %

Mobilität

Wegpendler in andere Arbeitsregionen der Schweiz, ÖV	Anteil in Prozent der erwerbstätigen WegpendlerInnen	48.28 %
BinnenpendlerInnen LV (Erwerbstätige mit Wohnregion gleich Arbeitsregion)	Anteil in Prozent der erwerbstätigen BinnenpendlerInnen	59.90 %
Zupendler aus anderen Wohnregionen der Schweiz, ÖV	Anteil in Prozent der erwerbstätigen ZupendlerInnen	47.50 %

Gebäude

Einfamilienhäuser	1'470	60.0%
Zwei- und Mehrfamilienhäuser	1'009	40.0%
Wohnungen	6'206	
Total Gebäude mit Wohnzweck	2'479	100 %

2.2 Stadtorganisation

Exekutive	Stadtrat
Legislative	Einwohnerrat
Energierelevante Kommissionen und Abteilungen wie z.B.	Energiekommission
- Baukommission	Stadtbaukommission
- Energiekommission	Bau- und Planungskommission
- Werkkommission	Natur- und Landschaftschutzkommission
- Umweltschutzkommission	Abfallkommission
Energierelevante Verwaltungen und Abteilungen	Fahrplankonferenz
	Stadtbauamt
	Betriebe

2.3 Zuständige Arbeitsgruppe oder Kommission der Stadt

<i>Vorname</i>	<i>Name</i>	<i>Funktion</i>
Sabine	Sutter	Einwohnerrätin
Daniel	Christen	Leiter Hochbau
Rita	Contini	Architektin
Verena	Geiser	Sachbearbeiterin Stadtbauamt
Peter	Küng	Einwohnerrat
Ruedi	Riesen	Stadtrat
Peter	Schafroth	Geschäftsleitung EBL
Andreas	Appenzeller	Geschäftsleitung ADEV
Paul	Zimmerli	Geschäftsleitung a-z Holz AG
Thomas	Eugster	Einwohnerrat
Werner	Muggli	Mitglied Energiekommission

2.4 Organisation der Versorgung und Entsorgung

Hier ist anzugeben, ob die Stadt eigene Versorgungs-/Entsorgungsanlagen hat oder welche Anteile von Delegierten oder Aktien sie an den jeweiligen Betreibergesellschaften besitzt.

	Eigene Betreiber		Fremde Betreiber	
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	%-Anteile	Betreiber
Elektrizitätsversorgung	<input type="checkbox"/>		100 %	Elektra Baselland
Wasserversorgung	<input checked="" type="checkbox"/>		%	
Gasversorgung	<input type="checkbox"/>		100 %	IWB
Fernwärmeversorgung	<input type="checkbox"/>	Holz	100 %	Amt für Industrielle Betriebe BL
<i>Wärmequelle angeben</i>	<input type="checkbox"/>	andere	100 %	EBL
ARA	<input type="checkbox"/>		100 %	Amt für Industrielle Betriebe BL
KVA	<input type="checkbox"/>		100 %	Kanton BS
Verkehrsbetriebe	<input type="checkbox"/>		100 %	AAGL, WB, Postauto, SBB
Grünabfuhr	<input type="checkbox"/>		100 %	Biopower

2.5 Einbindung der Energiepolitik in das kommunale Handeln

Die **Stadt** bindet die Energiepolitik wie folgt in das kommunale Handeln ein:

- Die Energiestadt verfolgt ihre energiepolitischen Grundsätze konsequent. Sie nimmt die im energiepolitischen Programm festgesetzten Aufgaben jährlich in den Budgetplan auf und setzt diese mit hoher Priorität um. Die Resultate der jährlichen Überprüfung (interne Audits) sind Teil des Verwaltungsberichts.
- Als vorberatende Kommission behandelt die Energiekommission alle energierelevanten Geschäfte der Stadt Liestal, insbesondere die jährliche Überprüfung des Umsetzungsfortschrittes und die Aktualisierung des energiepolitischen Programms
- Verwaltungintern ist Daniel Christen, Leiter Hochbau, für alle Bereiche der Energiestadt verantwortlich.
- Die konkreten Massnahmen werden in den zuständigen Bereichen und Abteilungen umgesetzt (definiert im energiepolitischen Massnahmenprogramm).
- Die Energiestadt beteiligt Energiedienstleister, Mobilitätsdienstleister, die Jugend, die lokale Wirtschaft, Hauseigentümer und andere Partner am Energiestadt-Prozess. Sie fördert den Dialog in Energiefragen und stützt ihre Energiepolitik breit ab.

2.6 Eine herausragende Leistung der Stadt

Bei der folgenden Massnahme hat die **Stadt Liestal** eine herausragende Leistungen vorzuweisen. Die Massnahme ist im Kapitel 3.3 (Energiestadt-Massnahmenkatalog) beschrieben und im Kapitel 4 separat dokumentiert. Die hier aufgeführte Leistung inkl. der entsprechenden Dokumentation kann durch den Trägerverein als Beispiel für andere Gemeinden verwendet werden (s. Katalog 'Ideale Energiestadt' unter <http://www.energiestadt.ch>)

	Massnahmen-Nr.	Kurzbeschreibung der beispielhaften Massnahme
Beispiel	6.5.2	Die Stadt Liestal arbeitet an einem Gesamtbild, welches Liestals Zentrum aufwertet und als Lebens- und Einkaufsort attraktiver macht. Wesentlicher Bestandteil davon ist das Achsenverkehrskonzept Bahnhof / Wasserturmplatz mit folgenden Elementen: <ul style="list-style-type: none">- Erneuerung Bahnhofareal- Neugestaltung Postplatz- Poststrasse verkehrsberuhigt mit Lärmschutzwänden- Neugestaltung Wasserturmplatz- Verkehrskonzept mit neuer Verkehrsführung

Kapitel 3: Bestandesaufnahme und Arbeitsinstrumente

Erstellt am: 3.2.2012

3.1 Die bisherige Entwicklung der Stadt Liestal als Energiestadt

In der Regel erfolgt jährlich eine Erfolgskontrolle. Ein Re-Audit wird alle 4 Jahre durchgeführt. *Im Falle einer Anerkennung „Partner auf dem Weg“ wird die Entwicklung jährlich überprüft.* Die Stadt hat sich bisher wie folgt entwickelt:

Jahr	Status	Möglich	Effektiv	In Prozent	Version des Katalogs	Version der Bewertungshilfe
2007	Bestandesaufnahme	431.5 Pt	203.5 Pt	47 %	V_2_2_CH_D	21.2.2007
2008	Zertifizierungsaudit	453.5 Pt	259.1 Pt	57 %	V_2_3_CH_D	21.2.2007
2012	1. Re-Audit	461.5 Pt	293.7 Pt	64 %	V_3_1_CH_D	2012
	2. Re-Audit	Pt	Pt	%		
	3. Re-Audit	Pt	Pt	%		
	4. Re-Audit	Pt	Pt	%		

3.2 Energiepolitische Zielvorgaben

Die Stadt Liestal verfolgt mit Ihrer Energiepolitik die folgenden Ziele. Sie orientiert sich dabei an den Zielvorgaben von EnergieSchweiz <http://www.energieschweiz.ch/de-ch/utilities/ueber-energieschweiz.aspx>

Grundsätze der Energiepolitik

- Die Stadt verhält sich vorbildlich bei der Umsetzung ihrer energiepolitischen Zielsetzungen. Dadurch wird die kommunale Energiepolitik glaubwürdig und dient dem Image der ganzen Stadt.
- Die Stadt engagiert sich für die Umsetzung der energiepolitischen Massnahmen, die in ihrem Einflussbereich liegen, und motiviert die Bevölkerung zu energiebewusstem Handeln.
- Die Stadt realisiert und unterstützt Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs, zur Verwendung erneuerbarer Energien und zur Beruhigung des Verkehrs.
- Die Verkehrspolitik der Stadt ist wesentlicher Teil einer nachhaltigen Energiepolitik. Mit sinnvollen Massnahmen wird der motorisierte Individualverkehr stadtverträglich gestaltet, der Umweltverbund (Öffentlicher Verkehr, Regio S-Bahn, Fussgänger und Velo) gefördert und Erreichtes erhalten.
- Generell soll die Kommunikation zu energierelevanten Themen intensiviert werden, insbesondere soll das Label Energiestadt bei der Bevölkerung breiter bekannt gemacht werden, die alten Verhaltensmuster der Bevölkerung sind aufzubrechen und Energie soll greifbar dargestellt werden.
- Die Effizienz der Massnahmen soll gemessen, nachgewiesen, aufgezeigt und kommuniziert werden.

Ziele für den Energieverbrauch auf dem gesamten Stadtgebiet

(Vorgaben in Anlehnung an Ziele von EnergieSchweiz: Offizielle Ziele der CH-Energie- und Klimapolitik 2011-2020)

1. Die Gemeinde ist der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft verpflichtet

- Damit die 2000-Watt-Gesellschaft (bzw. die 3500-Watt-Gesellschaft bis 2050) erreicht werden kann, sollen alle Gemeinden auf ihrem Territorium folgenden **Absenkepfad** anstreben. 100% entspricht dem individuell errechneten Ausgangswert der jeweiligen Gemeinde (gemäss Methodikpapier und SIA-Effizienzpfad Energie).

	2005	2020	2035	2050	2000-Watt-Gesellschaft	Bemerkungen
Primärenergieverbrauch (Watt pro Einwohner*)	100%	85%	70%	55%	32%	Reduktionsfaktor 3
Nicht erneuerbare Energieträger (Primärenergie, Watt pro Einwohner)	100%	80%	55%	35%	9%	Reduktionsfaktor 11
Treibhausgas-Emissionen** (CO_{2eq} pro Einwohner und Jahr)	100%	75%	50%	25%	12%	Reduktionsfaktor 8

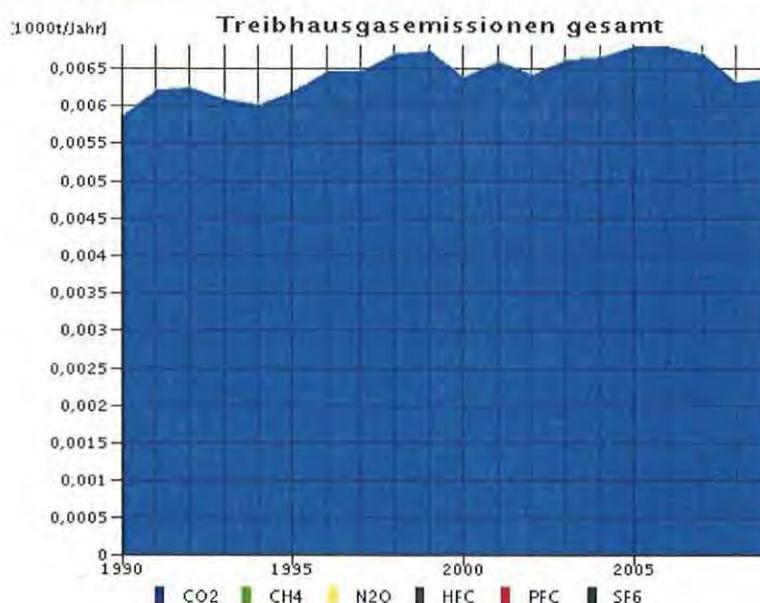
*Einwohner: ständige Wohnbevölkerung der Gemeinde

**Treibhausgas-Emissionen (THG): energetische Treibhausgas-Emissionen, ausgedrückt in CO₂-Äquivalenten (CO_{2eq})

- Mit den Instrumenten „Energie-/CO₂-Wirkungsdatenbank für Energiestädte“ und „ECORegion“ (Massnahmen 1.1.3 des „Energiepolitischen Massnahmenprogramms“) soll die Entwicklung in Richtung 2000-Watt-Gesellschaft verfolgt werden. Dadurch ist eine Berichterstattung zum Zielerreichungsgrad möglich, die Stadt kann feststellen, ob sie sich auf Kurs befindet, Erreichtes wird gewürdigt und Lücken werden manifest.
- Weitere Unterlagen in Beilage „2000-Watt-Gesellschaft_EsfG_energiepolitischeZiele.pdf“ sowie unter http://www.energiestadt.ch/d/2000_Watt_Gesellschaft.php

2. Reduktion der CO₂-Emissionen und des Verbrauchs an fossilen Energien um mindestens 20 Prozent bis 2020

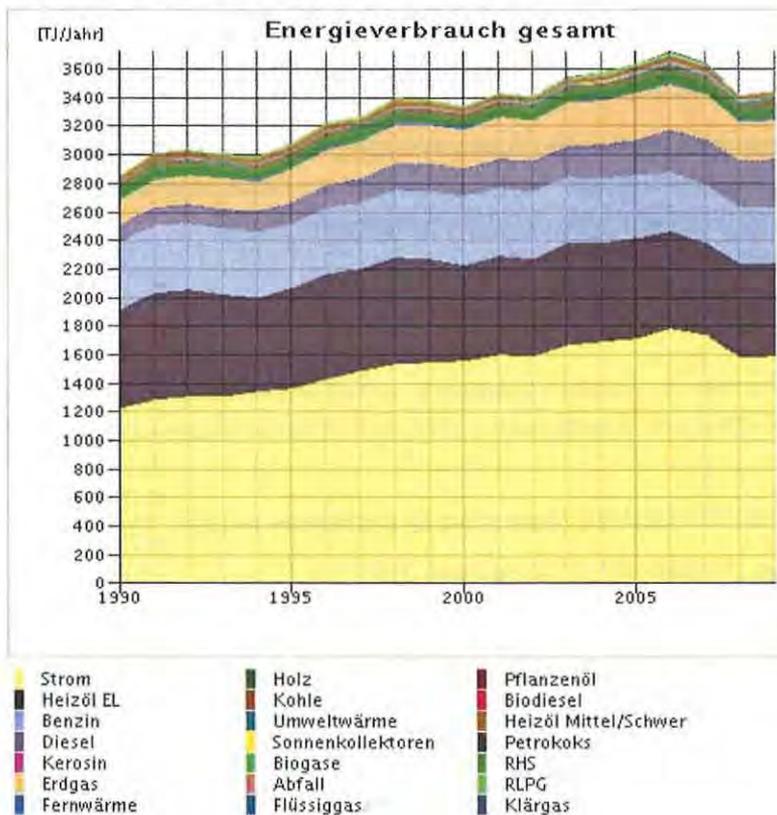
- Ausgangslage ist das Jahr 1990
- Auch dazu dient das Instrument „ECORegion“, ein umfassender Beschrieb ist unter <http://www.ecospeed.ch/>



Beispiel einer CO₂-Bilanz

3. Quantitativer Zielrahmen: Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien zwischen 2010 und 2020 am Gesamtenergieverbrauch um mindestens 50 Prozent.

- Ausgangslage ist das Jahr 2010, erste Abschätzungen für die Stadt Liestal:
- **Wärme:** Gemäss Kt. Energiestatistik für Liestal beträgt der Anteil erneuerbare Wärme 8%. (Produktion erneuerbare Wärme 2004 = 12'008 MWh / Endenergieverbrauch Wärme 2004 = 149'499 MWh)
Zunahme bis 2020 um ca. 6'000 MWh (Erhöhung Holzanteil Fernwärme, Solarwärme, Umweltwärme mit Wärmepumpen, Biomasse, Erhöhung Biogasanteil in Gasversorgung, etc.)
- **Strom:** Strombezug auf dem Gebiet der Stadt Liestal für 2010 beträgt 89'032 MWh, 37.9% stammen aus erneuerbaren Quellen -> 33'743 MWh/a, Ökostrom 1'054 MWh/a
Zunahme bis 2020 um ca. 17'000 MWh (Erhöhung Anteil Erneuerbare Energie im Strommix der EBL, Unterstützung des Ökostromangebotes von EBL und ADEV, Installation von Wasserkraft-, Solar-, Bio-masse-Kraftwerken, etc.)
- Bilanzierung ebenfalls mit „ECORegion“



Beispiel einer Bilanz des Energieverbrauchs, unterteilt in einzelne Energieträger

4. Steigerung der Stromproduktion aus erneuerbaren Energien und fossiler Wärmekraftkopplung

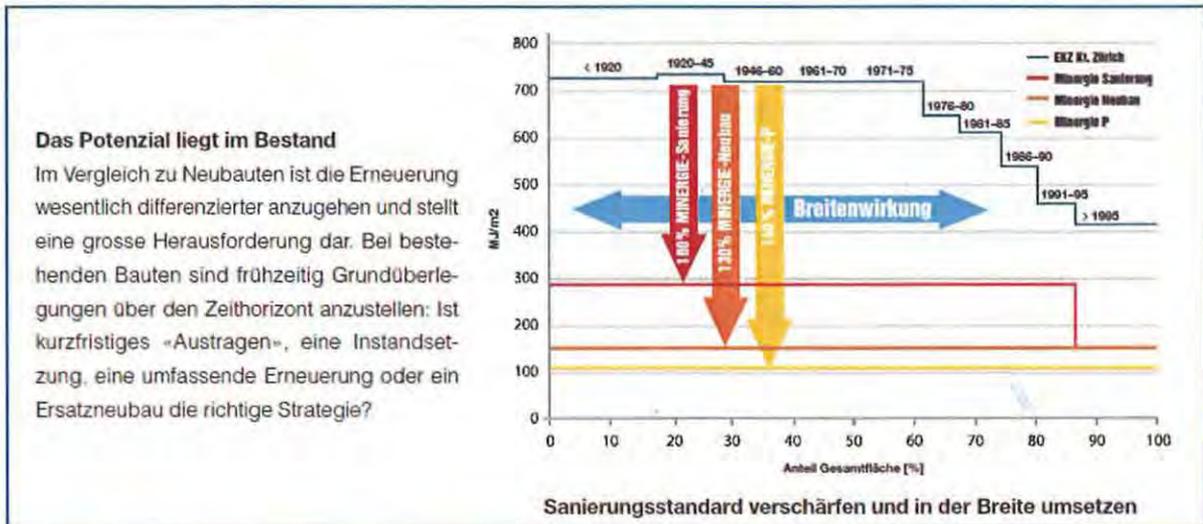
- Annahme: 1% Erhöhung des Stromverbrauchs / a = 8'900 MWh bis 2020
- Intensivierung der unter Punkt 3 aufgeführten Massnahmen.
- Steigerung der Stromproduktion aus Wärmekraftkopplungsanlagen um 25 % ca. 3'500 MWh bis 2020 (Stromproduktion 2010 ca. 14'000 MWh)

5. Der zunehmende Elektrizitätsverbrauch soll möglichst durch erneuerbare Energien abgedeckt werden

- Annahme: 1% Erhöhung des Stromverbrauchs / a = 8'900 MWh bis 2020
- Intensivierung der unter Punkt 3 aufgeführten Massnahmen.

Konkrete Ziele für den gemeindeeigenen Energieverbrauch

(Vorgaben in Anlehnung an Gebäudestandard 2011)



Wie in Massnahme 2.1.1 des energiepolitischen Massnahmenprogramms der Stadt Liestal definiert, orientieren sich die konkreten Ziele des gemeindeeigenen Energieverbrauchs am Gebäudestandard 2011 von Energieschweiz für Gemeinden. <http://www.energiestadt.ch/d/gebaeudestandard.php>
siehe auch Beilage „Gebäudestandard_2011.pdf“

Dieser hält folgendes fest:

1. Neubauten

- Die durch die Gemeinde neu erstellten Gebäude erreichen den MINERGIE-ECO-Standard, der MINERGIE-P-ECO-Standard ist anzustreben. MINERGIE-P ist der Neubaustandard der 2000-Watt-Gesellschaft
- Unterlagen zu MINERGIE-ECO <http://www.minergie.ch/minergie-eco-557.html>
- Siehe auch Beilage „Faltblatt_ME_ECO_Baufach_d.pdf“

2. Bestehende Bauten

- Bei der Erneuerung von bestehenden Bauten wird in **1. Priorität der Standard für MINERGIE-Modernisierungen** umgesetzt, der MINERGIE-Standard für Neubauten ist bei Modernisierungen anzustreben. <http://www.minergie.ch/modernisieren.html>
- Alle Instandsetzungen erreichen den Grenzwert für MINERGIE-Modernisierungen (gewichtete Energiekennzahl). Auf eine Komfortlüftung kann verzichtet werden.
- Geringfügige Umbauten: Für die betroffenen Bauteile gelten die U-Werte des Gebäudeprogramms.

3. Effizienter Elektrizitätseinsatz

- Alle Neubauten und Erneuerungen von Nicht-Wohnbauten erreichen die MINERGIE-Zusatzanforderungen für Beleuchtung. <http://www.minergie.ch/beleuchtung.html>
- Es werden hocheffiziente Haushalt- und Bürogeräte nach Topten.ch beschafft.
- Bei grösseren Nicht-Wohnbauten (z.B. Altersheime) ist der Elektrizitätsbedarf «Prozesse» (z.B. Küche, Wäscherei) bereits in der Planung auszuweisen und zu optimieren.

4. Erneuerbare Energien Wärme

- Erneuerbare Energien decken mindestens **40%** des gesamten Wärmebedarfs von **Neubauten**. Bei bestehenden Bauten sind es 50% des Wärmebedarfs für die Wassererwärmung.
- Es ist anzustreben, dass der ganze Wärmebedarf mit erneuerbaren Energien gedeckt wird. In der 2000-Watt-Gesellschaft sollen für Gebäude vorwiegend erneuerbare Energien eingesetzt werden.

5. Gesundheit und Bauökologie

- Es sind gesundheitlich unbedenkliche und ökologisch günstige Baumaterialien und -konstruktionen zu wählen.
- Die Bauten bieten ein gesundes Innenraumklima. Grenzwerte oder anerkannte Richtwerte werden deutlich unterschritten.
- Die graue Energie des Gebäudes wird in der Planung optimiert. Der SIA Effizienzpfad Energie umfasst auch die graue Energie. Vorgehen gemäss SIA Merkblatt 2032 «Graue Energie von Gebäuden».

6. Nachhaltigkeit in Architekturwettbewerben und Studienaufträgen

- Ökologische Nachhaltigkeit ist ein Entscheidungskriterium in Architekturwettbewerben und Studienaufträgen.
- Das Gebäudekonzept beinhaltet Vorkehrungen für eine energieeffiziente und umweltschonende Mobilität. Die 2000-Watt-Gesellschaft und der SIA-Effizienzpfad Energie umfassen auch die durch das Bauvorhaben ausgelöste Mobilität

7. Bewirtschaftung

- Bei fertiggestellten Bauten wird innerhalb der ersten 2 Jahre nach Betriebsaufnahme eine Erfolgskontrolle mittels Messungen durchgeführt.
- Für die bestehenden Bauten wird eine Energiestatistik erstellt und eine Betriebsoptimierung durchgeführt.
- Der Betrieb der öffentlichen Einrichtungen erfolgt mit 100% Strom aus erneuerbaren Energiequellen (davon 50% Ökostrom, mindestens naturemade star oder gleichwertig).

3.3 Bestandsaufnahme der bisherigen energiepolitischen Leistungen

Hier ist der vollständig ausgefüllte und gemäss Auditrapport (Kapitel 5) bereinigte Energiestadt-Massnahmenkatalog beizulegen.

3.4 Energiepolitisches Programm der nächsten Beurteilungsperiode

Hier ist das beschlossene energiepolitische Programm beizulegen.